

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 27



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL SIEBENUNDZWANZIG

Lord Indra und Mutter Surabhi sprechen Gebete

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie die Kuh Surabhi und Indra, nachdem sie die erstaunliche Macht des Herrn Kṛṣṇa gesehen hatten, eine Badezeremonie für Ihn durchführten.

Beschämt darüber, Vṛndāvana mit einem heftigen Sturm angegriffen zu haben, kam Indra heimlich vor Lord Kṛṣṇa, brachte Ihm seine Ehrerbietung dar und pries Ihn. Indra erklärte, daß Śrī Kṛṣṇa zwar niemals in den Strom der materiellen Illusion gerät, die aus Unwissenheit geboren wird, daß Er aber dennoch einen menschenähnlichen Körper annimmt und verschiedene Tätigkeiten ausführt, um religiöse Prinzipien zu etablieren und die Bösen zu züchtigen. Auf diese Weise zertrümmert Er das falsche Ansehen derer, die sich als große Beherrscher aufspielen. Indra erklärte weiter, daß Kṛṣṇa der Vater, der *Guru* und der Herr aller Lebewesen ist und daß Er in der Form der Zeit der Vermittler ihrer Bestrafung ist.

Zufrieden mit Indras Gebeten teilte Śrī Kṛṣṇa ihm mit, dass Er die *Indra-Yajña* gestoppt hatte, damit Indra, aufgeblasen von falschem Stolz, sich an den Herrn erinnern würde. Menschen, die von materiellem Überfluß berauscht sind, sehen Ihn nie, wenn Er mit der Rute der Strafe in der Hand vor ihnen steht. Wenn Herr Kṛṣṇa also das tatsächliche Glück eines Menschen wünscht, holt Er ihn von seiner Position des Überflusses herunter.

Lord Kṛṣṇa befahl Indra, an seinen richtigen Platz im Himmel zurückzukehren und dort ohne Egoismus zu dienen. Daraufhin führte Indra zusammen mit der Kuh Surabhi eine Badezeremonie für Kṛṣṇa durch, wobei er das Wasser des himmlischen Ganges und die Milch von Mutter Surabhi benutzte. Indra und die Kuh nutzten diese Gelegenheit, um dem Herrn den Namen Govinda zu geben, und die Halbgötter überschütteten ihn mit Blumen und sprachen verschiedene Gebete.

श्रीशुक उवाच
 गोवर्धने धृते शैले आसाराद् रक्षिते व्रजे ।
 गोलोकादाव्रजत्कृष्णं सुरभिः शक्र एव च ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
govardhane dhṛte śaile
āsārād rakṣite vraje
go-lokād āvrajaṭ kṛṣṇaṁ
surabhiḥ śakra eva ca

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; govardhane - Govardhana; dhṛte - gehalten worden; śaile - der Hügel; āsārāt - vom Regenfall; rakṣite - beschützt worden; vraje - Vraja; go-lokāt - vom Planeten der Kühe; āvrajaṭ - kam; kṛṣṇam - zu Kṛṣṇa; surabhiḥ - Mutter Surabhi; śakraḥ - Indra; eva - auch; ca - und.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem Kṛṣṇa den Govardhana-Berg angehoben und so die Bewohner von Vraja vor den schrecklichen Regenfällen bewahrt hatte, kam Surabhi, die Mutter der Kühe, von ihrem Planeten, um Kṛṣṇa zu sehen. Sie wurde von Indra begleitet.

Erläuterungen

Das Wort *go-lokāt* bezeichnet hier den materiellen Planeten namens Goloka, der mit außergewöhnlichen Kühen gefüllt ist. Surabhi ging freudig, um Lord Kṛṣṇa zu sehen, aber Indra ging ängstlich. Wie dieser Vers zeigt, mußte Lord Kṛṣṇa außerordentliche Maßnahmen ergreifen, um Seine Gefährten in Vṛndāvana vor Indras widerwärtigem und beleidigendem Angriff zu schützen. Natürlich schämte sich Indra, und er war auch nervös wegen seiner Zukunft. Da er sich ungebührlich verhalten hatte, suchte er ängstlich den Schutz von Lord Brahmā, der ihm dann befahl, Surabhi vom materiellen Planeten Goloka mitzunehmen und zu Kṛṣṇa zu gehen.

ŚB 10.27.2

विविक्त उपसङ्गम्य व्रीडीतः कृतहेलनः ।
 पस्पर्श पादयोरेनं किरीटेनार्कवर्चसा ॥ २ ॥

*vivikta upasaṅgamyā
vrīḍitaḥ kṛta-helanaḥ
pasparśa pādayor enam
kirītenārka-varcasā*

Synonyme

vivikte - an einem einsamen Ort; upasaṅgamyā - sich nähernd; vrīḍitaḥ - beschämt; kṛta-helanaḥ - ein Vergehen begangen habend; pasparśa - er berührte; pādayoh - auf Seinen Füßen; enam - Er; kirītena - mit seinem Helm; arka - wie die Sonne; varcasā - deren Glanz.

Übersetzung

Indra schämte sich sehr, den Herrn beleidigt zu haben. Als er sich Ihm an einem einsamen Ort näherte, fiel Indra nieder und legte seinen Helm, dessen Glanz so strahlend wie die Sonne war, auf die Lotusfüße des Herrn.

Erläuterungen

Der spezifische "einsame Ort", an dem Indra sich Śrī Kṛṣṇa näherte, wird von dem Weisen Śrī Vaiśampāyana im *Hari-varṇa* (*Viṣṇu-parva* 19.3) erwähnt: *sa dadarśopaviṣṭam vai govardhana-śilā-tale*. "Er sah Ihn [Kṛṣṇa] am Fuße des Govardhana-Hügels sitzen."

Aus den Kommentaren der *ācāryas* verstehen wir, dass Herr Kṛṣṇa Indra ein einsames Treffen ermöglichen wollte, damit er nicht weiter gedemütigt würde. Indra kam, um sich zu ergeben und um Vergebung zu bitten, und der Herr erlaubte ihm, dies unter vier Augen zu tun.

ŚB 10.27.3

दृष्टश्रुतानुभावोऽस्य कृष्णस्यामिततेजसः ।
नष्टत्रिलोकेशमद इदमाह कृताञ्जलिः ॥ ३ ॥

*Drṣṭa-śrutānubhāvo 'sya
kṛṣṇasyāmita-tejasaḥ
naṣṭa-tri-lokeśa-mada
idam āha kṛtāñjaliḥ*

Synonyme

drsta - gesehen; śruta - gehört; anubhāvah - die Kraft; asya - von diesem; kṛsnasya - Herr Kṛṣṇa; amita - unermesslich; tejasah - dessen Kräfte; nasta - zerstört; tri-loka - der drei Welten; īśa - der Herr zu sein; madah - seine Berauschung; idam - diese Worte; āha - sprach; krta-añjalih - seine Handflächen in Bittgebeten zu verbinden.

Übersetzung

Indra hatte nun von der transzendentalen Macht des allmächtigen Kṛṣṇa gehört und gesehen, und sein falscher Stolz, der Herr der drei Welten zu sein, war damit besiegt. Er hielt seine Hände zum Flehen zusammen und sprach den Herrn wie folgt an.

ŚB 10.27.4

इन्द्र उवाच

विशुद्धसत्त्वं तव धाम शान्तंतपोमयं ध्वस्तरजस्तमस्कम् ।
मायामयोऽयं गुणसम्प्रवाहोन विद्यते तेऽग्रहणानुबन्धः ॥ ४ ॥

indra uvāca

*viśuddha-sattvaṁ tava dhāma śāntam
tapo-mayaṁ dhvasta-rajasa-tamaskam
māyā-mayo 'yaṁ guṇa-sampravāho
na vidyate te grahaṇānubandhaḥ*

Synonyme

indrah uvāca - Indra sagte; viśuddha-sattvam - transzendente Güte manifestierend; tava - Dein; dhāma - Form; śāntam - unveränderlich; tapah-mayam - voll von Wissen; dhvasta - zerstört; rajah - der Modus der Leidenschaft; tamaskam - und der Modus der Unwissenheit; māyā-mayah - auf Illusion beruhend; ayam - dies; guna - der Modi der materiellen Natur; sampravāhaḥ - der große Fluss; na vidyate - ist nicht vorhanden; te - in Dir; agrahana - Unwissenheit; anubandhah - die durch.

Übersetzung

König Indra sprach: Deine transzendente Form, eine Manifestation reiner Güte, ist ungestört von Veränderungen, strahlend vor Wissen und frei von

Leidenschaft und Unwissenheit. In Dir existiert nicht der mächtige Fluss der Modi der materiellen Natur, die auf Illusion und Unwissenheit beruhen.

Erläuterungen

Der große Bhāgavatam-Kommentator Śrīla Śrīdhara Svāmī hat die Sanskrit-Elemente dieses tiefgründigen Verses meisterhaft erklärt.

Das Sanskrit-Wort *dhāma* hat mehrere Bedeutungen: a) Wohnung, Haus, Aufenthaltsort usw.; b) eine bevorzugte Sache oder Person; Entzücken oder Vergnügen; c) Form oder Erscheinung; d) Macht, Stärke, Majestät, Herrlichkeit, Glanz oder Licht.

Was die erste Gruppe von Bedeutungen betrifft, so heißt es im *Vedānta-sūtra*, dass die Absolute Wahrheit die Quelle und der Ruheort aller Existenz ist, und im ersten Vers des [Bhāgavatam](#) wird diese Absolute Wahrheit als Kṛṣṇa bezeichnet. Obwohl Herr Kṛṣṇa in Seinem eigenen *dhāma*, oder Aufenthaltsort, namens Kṛṣṇaloka, existiert, ist Er selbst der Aufenthaltsort aller Existenz, wie Arjuna in der [Bhagavad-gītā](#) bestätigt, wo er Kṛṣṇa als *param dhāma*, "den höchsten Aufenthaltsort", anspricht.

Schon der Name Kṛṣṇa weist auf die alles anziehende Person hin, und so ist Herr Kṛṣṇa, die Quelle aller Schönheit und Freude, gewiss "die liebste Sache oder Person; Entzücken; und Vergnügen". Letztlich können sich diese Begriffe nur auf Kṛṣṇa beziehen.

Dhāma bezieht sich auch auf die Form oder Erscheinung, und als Indra diese Gebete sprach, sah er tatsächlich direkt die Form von Kṛṣṇa vor sich.

Wie in der vedischen Literatur klar erklärt wird, sind die Macht, die Stärke, die Majestät, die Pracht und der Glanz des Herrn Kṛṣṇa alle in Seinem transzendentalen Körper enthalten und zeugen somit von den unendlichen Herrlichkeiten des Herrn.

Śrīla Śrīdhara Svāmī hat all diese Bedeutungen des Wortes *dhāma* brillant zusammengefasst, indem er den Sanskrit-Begriff *svarūpa* als Synonym angibt. Das Wort *svarūpa* bedeutet "die eigene Form oder Gestalt" und auch "der eigene Zustand, Charakter oder die eigene Natur." Da Herr Kṛṣṇa als reiner Geist nicht von Seinem Körper zu unterscheiden ist, gibt es absolut keinen Unterschied zwischen dem Herrn

und Seiner sichtbaren Form. Im Gegensatz dazu sind wir bedingten Seelen in dieser materiellen Welt alle deutlich verschieden von unseren Körpern, ob diese Körper nun männlich, weiblich, schwarz, weiß oder was auch immer sind. Wir alle sind ewige Seelen, die sich von unseren vorübergehenden, fadenscheinigen Körpern unterscheiden.

Wenn das Wort *svarūpa* auf uns angewandt wird, bezieht es sich vor allem auf unsere spirituelle Form, denn unsere "eigene Form" ist in Wirklichkeit unser "eigener Zustand, Charakter oder unsere Natur" in Ewigkeit. Daher wird der befreite Zustand, in dem die äußere Form die tiefste spirituelle Natur des Menschen ist, *svarūpa* genannt. In erster Linie bezieht sich dieser Begriff jedoch auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa. Dies alles wird in diesem Vers durch die Worte *tava dhāma* angedeutet, wie von Śrīdhara Svāmī erklärt.

Śrīdhara Svāmī hat erklärt, dass das Wort *śāntam* hier "immer in der gleichen Form" bedeutet. *Śāntam* kann auch "ungestört, frei von Leidenschaft oder gereinigt" bedeuten. Nach der vedischen Philosophie wird alle Veränderung in dieser Welt durch den Einfluss von Leidenschaft und Unwissenheit verursacht. Der leidenschaftliche Zustand ist schöpferisch und der unwissende Zustand ist zerstörerisch, während der Zustand des Guten, *Sattva*, gelassen und erhaltend ist. In vielerlei Hinsicht unterstreicht dieser Vers, dass Herr Kṛṣṇa frei von den Naturzuständen ist. Die Worte *viśuddha-sattvam*, *śāntam*, *dhvasta-rajās-tamaskam* und *guṇa-sampravāho na vidyate te* weisen alle darauf hin. Im Gegensatz zu Kṛṣṇa wechseln wir aufgrund unserer Verstrickung in die Naturformen von einem Körper zum anderen; die verschiedenen Verwandlungen der materiellen Formen werden von den Naturformen angetrieben, die ihrerseits durch den Einfluss der Zeit in Bewegung gesetzt werden. Deshalb ist jemand, der frei von den materiellen Formen der Natur ist, unveränderlich und ewig zufrieden in der glückseligen spirituellen Existenz. So zeigt das Wort *śāntam* an, dass der Herr durch Veränderungen nicht gestört wird, da Er frei von den materiellen Naturformen ist.

Diesem Vers zufolge beruht der mächtige Strom der materiellen Naturformen - nämlich Leidenschaft, Dummheit und weltliche Frömmigkeit - auf *agrahaṇa*, was Śrīla Śrīdhara Svāmī mit "Unwissenheit" übersetzt hat. Da die Sanskritwurzel *grah*

"nehmen, annehmen, erfassen oder begreifen" bedeutet, bedeutet *grahaṇa* "begreifen" genau im Sinne von "eine Idee oder Tatsache erfassen". Daher bedeutet *agrahaṇa* hier das Versagen, die eigene spirituelle Position zu verstehen, und dieses Versagen führt dazu, dass man in die heftigen Strömungen der materiellen Existenz fällt.

Eine weitere Bedeutung des Wortes *agrahaṇa* ergibt sich, wenn es in die Verbindung *agra-haṇa* aufgeteilt wird. *Agra* bedeutet "das Erste, das Höchste oder das Beste", und *hana* bedeutet "Töten". Der beste Teil unserer Existenz ist die reine Seele, die ewig ist, im Gegensatz zu dem vorübergehenden, materiellen Körper und Geist. Wer also die materielle Existenz dem Kṛṣṇa-Bewusstsein vorzieht, tötet in Wirklichkeit den besten Teil seiner selbst, die Seele, die in ihrem reinen Zustand das Kṛṣṇa-Bewusstsein unbegrenzt genießen kann.

Śrīla Śrīdhara Svāmī hat *tapo-mayam* mit "voll von Wissen" übersetzt. Das Wort *tapas*, das im Allgemeinen "Enthaltsamkeit" bedeutet, ist von dem Sanskrit-Verb *tap* abgeleitet, dessen Bedeutung sich als Hinweis auf die verschiedenen Funktionen der Sonne zusammenfassen lässt. *Tap* bedeutet "brennen, leuchten, heizen und so weiter". Der Höchste Herr ist ewig vollkommen, und deshalb deutet *tapo-mayam* hier nicht darauf hin, dass Sein transzendentaler Körper für Entbehrungen bestimmt ist, denn Entbehrungen werden von bedingten Seelen durchgeführt, um sich zu läutern oder um eine bestimmte Kraft zu erlangen. Ein allmächtiges, vollkommenes Wesen reinigt sich weder, noch erwirbt es Macht: Es ist auf ewig rein und allmächtig. Deshalb hat Śrīdhara Svāmī klugerweise verstanden, daß sich das Wort *tapas* in diesem Fall auf die erleuchtende Funktion der Sonne bezieht und somit anzeigt, daß der selbstwirksame Körper des Herrn allwissend ist. Licht ist ein allgemeines Symbol für Wissen. Der spirituelle Glanz des Herrn leuchtet nicht nur physisch, wie im Falle einer Kerze oder Glühbirne; viel wichtiger ist, dass der Körper des Herrn unser Bewusstsein mit vollkommenem Wissen erleuchtet, weil der Glanz des Herrn selbst vollkommenes Wissen ist.

Wir bringen unsere respektvollen Ehrerbietungen zu den Lotusfüßen von Śrīla Śrīdhara Svāmī dar und danken ihm für seine erleuchtenden Kommentare zu diesem Vers.

ŚB 10.27.5

कुतो नु तद्धेतव ईश तत्कृतालोभादयो येऽबुधलिङ्गभावाः ।
तथापि दण्डं भगवान् बिभर्तिधर्मस्य गुप्त्यै लनिग्रहाय ॥ ५ ॥

*kuto nu tad-dhetava īśa tat-kṛtā
lobhādayo ye 'budha-linga-bhāvāḥ
tathāpi daṇḍam bhagavān bibharti
dharmasya guptyai khala-nigrahāya*

Synonyme

kutaḥ - wie; nu - gewiss; tat - davon (Existenz des materiellen Körpers); hetavaḥ - die Ursachen; īśa - oh Herr; tat-kṛtāḥ - hervorgebracht durch die eigene Verbindung mit dem materiellen Körper; lobha-ādayaḥ - Gier und so weiter; ye - welche; abudha - eines Unwissenden; linga-bhāvāḥ - Symptome; tathā api - nichtsdestotrotz; daṇḍam - Bestrafung; bhagavān - die Höchste Persönlichkeit Gottes; bibharti - waltet; dharmasya - der Prinzipien der Religion; guptyai - zum Schutz; khala - von bösen Personen; nigrahāya - zur Züchtigung.

Übersetzung

Wie kann es dann in Dir die Symptome eines unwissenden Menschen geben - wie Gier, Lust, Zorn und Neid -, die durch die frühere Verstrickung in die materielle Existenz hervorgerufen werden und die dazu führen, dass man weiter in die materielle Existenz verstrickt wird? Und doch verhängst Du als der Höchste Herr Strafen, um die religiösen Prinzipien zu schützen und die Bösen zu zügeln.

Erläuterungen

Diese komplexe philosophische Aussage von Indra kann wie folgt analysiert werden: In der ersten Zeile dieses Verses bezieht sich Indra auf den Hauptgedanken, der am Ende des vorangegangenen Verses zum Ausdruck kommt, nämlich dass die großen Strömungen der materiellen Existenz, die auf Unwissenheit beruhen, unmöglich im Höchsten Herrn existieren können. Die Worte *tad-dhetavaḥ* und *tat-kṛtāḥ* weisen darauf hin, dass etwas die Naturzustände veranlasst, sich zu manifestieren, und dass sie ihrerseits die Ursache dessen werden, was sie verursacht hat. In der zweiten Zeile

dieses Verses erfahren wir, dass es materielle Gefühle wie Gier, Lust, Neid und Zorn sind, die die Naturzustände hervorrufen und die selbst durch die Naturzustände verursacht werden.

Die Erklärung für dieses scheinbare Paradoxon lautet wie folgt: Wenn die bedingte Seele beschließt, sich mit den materiellen Eigenschaften zu verbinden, wird sie von diesen Eigenschaften verunreinigt. Wie in der [Gītā \(13.22\)](#) gesagt wird, *kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya sad-asad-yoni-janmasu*. Zum Beispiel kann ein Mann in der Gegenwart einer verführerischen Frau seinen niederen Instinkten nachgeben und versuchen, Sex mit ihr zu genießen. Indem er sich entscheidet, sich mit den niederen Qualitäten der Natur zu verbinden, manifestieren sich diese Qualitäten in ihm sehr stark. Er wird von Lust überwältigt und dazu getrieben, immer wieder zu versuchen, sein brennendes Verlangen zu befriedigen. Da sein Geist von der Lust infiziert ist, wird alles, was er tut, denkt und spricht, von seiner starken Anhaftung an Sex beeinflusst. Mit anderen Worten: Indem er sich entschieden hat, sich mit den lüsternen Eigenschaften der Natur zu verbinden, hat er bewirkt, dass sie sich in ihm kraftvoll manifestieren, und schließlich werden diese lüsternen Eigenschaften selbst ihn dazu veranlassen, einen anderen materiellen Körper anzunehmen, der für Angelegenheiten geeignet ist, die von diesen Eigenschaften beherrscht werden.

Die niederen Eigenschaften, wie Lust, Gier, Zorn und Neid, sind *abudha-līṅga-bhāvāḥ*, Symptome der Unwissenheit. In der Tat ist, wie Śrīla Śrīdhara Svāmī in seinem Kommentar sagt, die Manifestation der Naturzustände gleichbedeutend mit der Manifestation eines bestimmten materiellen Körpers. In der gesamten vedischen Literatur wird deutlich erklärt, dass die bedingte Seele einen bestimmten Körper erhält, ihn aufgibt und dann einen anderen annimmt, einfach weil sie an den Naturzuständen beteiligt ist (*kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya*). Wenn man also sagt, dass man an den Modi der Natur teilnimmt, bedeutet das, dass man bestimmte Arten von Körpern annimmt, die für die besonderen materiellen Qualitäten geeignet sind, an denen man beteiligt ist.

Ein unwissender Zuschauer hätte Kṛṣṇas Zeitvertreib, den Govardhana-Hügel zu erheben, vielleicht folgendermaßen interpretiert: Die Bewohner von Vṛndāvana waren nach den vedischen Prinzipien verpflichtet, dem Himmelsgott Indra

bestimmte Opfergaben zu bringen. Das Kind Kṛṣṇa missachtete die Stellung Indras und nahm diese Opfergaben zu seinem eigenen Vergnügen an sich. Als Indra versuchte, Kṛṣṇa und Seine Gefährten zu bestrafen, vereitelte der Herr Indras Versuch, demütigte ihn und erschöpfte seinen Stolz und seine Mittel.

Aber diese oberflächliche Interpretation wird in diesem Vers widerlegt. Hier spricht Lord Indra Śrī Kṛṣṇa als *bhagavān an*, was bedeutet, dass Er kein gewöhnliches Kind, sondern tatsächlich Gott ist. Daher war Kṛṣṇas Bestrafung Indras Teil Seiner Mission, die religiösen Prinzipien zu schützen und die Neider zu zügeln; es war keine Zurschaustellung von materiellem Zorn oder von Gier nach den für Indra bestimmten Opfergaben. Śrī Kṛṣṇa ist reine spirituelle Existenz, und Sein einfacher, erhabener Wunsch ist es, alle Lebewesen in das vollkommene, glückselige Leben des Kṛṣṇa-Bewusstseins zu führen. Kṛṣṇas Wunsch, uns Kṛṣṇa-Bewußtsein zu geben, ist nicht egoistisch, da Kṛṣṇa letztlich alles ist und Kṛṣṇa-Bewußtsein objektiv das beste Bewußtsein ist. Lord Indra ist in Wirklichkeit der demütige Diener von Kṛṣṇa, eine Tatsache, an die er sich nun zu erinnern beginnt.

ŚB 10.27.6

पिता गुरुस्त्वं जगतामधीशोदुरत्ययः काल उपात्तदण्डः ।
हिताय चेच्छातनुभिः समीहसेमानं विधुन्वन् जगदीशमानिनाम् ॥ ६ ॥

*pitā gurus tvam jagatām adhiśo
duratyayah kāla upāṭṭa-daṇḍaḥ
hitāya cecchā-tanubhiḥ samihase
mānaṁ vidhunvan jagad-īśa-māninām*

Synonyme

pitā - der Vater; *guruh* - der spirituelle Meister; *tvam* - Du; *jagatām* - des gesamten Universums; *adhiśah* - der höchste Beherrscher; *duratyayah* - unüberwindlich; *kālah* - Zeit; *upāṭṭa* - ausübend; *dandah* - Strafe; *hitāya* - zum Nutzen; *ca* - und; *icchā* - durch Deinen eigenen freien Willen angenommen; *tanubhiḥ* - durch Deine transzendenten Formen; *samihase* - Du bemühst Dich; *mānam* - der falsche Stolz; *vidhunvan* - auslöschend; *jagat-īśa* - Herren des Universums; *māninām* - von denen, die sich anmaßen zu sein.

Übersetzung

Du bist der Vater und spirituelle Meister dieses gesamten Universums und auch sein oberster Lenker. Du bist die unüberwindliche Zeit, die den Sündern zu ihrem eigenen Nutzen Strafen auferlegt. In der Tat handelst Du in Deinen verschiedenen Inkarnationen, die Du nach Deinem eigenen freien Willen auswählst, entschlossen, um den falschen Stolz derer zu beseitigen, die sich als Herren dieser Welt aufspielen.

Erläuterungen

Das Wort *hitāya* ist hier von Bedeutung. Herr Kṛṣṇa schützt die Religion und züchtigt die Bösen zum Wohle des gesamten Universums. Törichte und ungläubige Pseudopriester kritisieren Gott dafür, dass er die Lebewesen durch die Handlungen der Natur bestraft. Aber ob Lord Kṛṣṇa sie nun indirekt durch die Natur oder direkt in Seinen Inkarnationen bestraft, wie hier erwähnt, Er hat das vollkommene Recht dazu, denn Er ist der Vater, der spirituelle Meister und der oberste Herrscher des gesamten Universums. Eine andere Art und Weise, wie Er die falschen Versuche der konditionierten Seelen, das Reich Gottes ohne Gott zu errichten, eindämmt, ist durch Seine Eigenschaft als unüberwindliche Zeit. Es heißt: "Wer die Rute schont, verwöhnt das Kind". Das ist eine Tatsache, und es ist tatsächlich die Barmherzigkeit des Herrn, dass Er sich die Mühe macht, unser Fehlverhalten zu korrigieren, obwohl ungläubige Menschen die väterliche Wachsamkeit des Herrn kritisieren.

ŚB 10.27.7

ये मद्धिधाज्ञा जगदीशमानिनस्त्वां वीक्ष्य कालेऽभयमाशु तन्मदम् ।
हित्वार्यमार्गं प्रभजन्त्यपस्मयाईहा खलानामपि तेऽनुशासनम् ॥ ७ ॥

*ye mad-vidhājñā jagad-īśa-māninas
tvām vīkṣya kāle 'bhayam āśu tan-madam
hitvārya-mārgam prabhajanty apasmayā
ihā khalānām api te 'nuśāsanam*

Synonyme

ye - diejenigen, die; *mat-vidha* - wie ich; *ajñāh* - törichte Personen; *jagat-īśa* - als Herren des Universums; *māninaḥ* - sich fälschlicherweise identifizieren; *tvām* - Du;

viksya - sehen; kāle - zur Zeit (der Angst); abhayam - furchtlos; āśu - schnell; tat - ihr; madam - falscher Stolz; hitvā - aufgeben; ārya - von Gottgeweihten, die im spirituellen Leben fortschreiten; mārgam - der Pfad; prabhajanti - sie nehmen voll und ganz an; apa-smayāh - frei von Stolz; ihā - die Aktivität; khalānām - von den Bösen; api - in der Tat; te - durch Dich; anusāsanam - die Unterweisung.

Übersetzung

Selbst Narren wie ich, die sich stolz für universelle Herren halten, geben ihre Einbildung schnell auf und begeben sich direkt auf den Weg des geistigen Fortschritts, wenn sie sehen, dass Du selbst im Angesicht der Zeit furchtlos bist. So bestrafst Du die Böswilligen, nur um sie zu belehren.

Erläuterungen

Die Geschichte ist voll von Beispielen dafür, wie die höchste Autorität die Einbildung törichter Menschen zerbricht. Moderne Staatsoberhäupter der Welt bekämpfen sich stolz gegenseitig und bringen das gemeine Volk in eine noch nie dagewesene Bedrohung. In ähnlicher Weise wagte Indra, stolz auf seine scheinbar erhabene Stellung, das Leben der unschuldigen Bewohner von Vṛndāvana mit schrecklichen Waffen zu bedrohen, bis seine Arroganz durch die dynamische Antwort des Höchsten Herrn gebremst wurde.

Heutzutage werden die Regierungen in den westlichen Ländern in der Regel demokratisch gewählt, und so identifiziert sich die Masse der Menschen mit dem Schicksal ihrer Führer. Wenn die stolzen Führer Gewalt anwenden, trägt das Volk, das sie gewählt hat, die Hauptlast für solche kriegerischen Entscheidungen. Daher sollten die Menschen in den demokratischen Nationen der Welt Kṛṣṇa-bewusste Führer wählen, die eine Verwaltung aufbauen, die mit den Gesetzen Gottes übereinstimmt. Wenn sie dies nicht tun, werden ihre materialistischen Führer, die den Willen des Höchsten Herrn nicht kennen, zweifellos durch katastrophale Ereignisse gezüchtigt werden, und die Menschen, die solche Führer gewählt haben, werden, da sie für die Handlungen ihrer Führer verantwortlich sind, an dem Leid teilhaben.

Es ist eine Ironie des Schicksals, dass in den modernen Demokratien nicht nur die Führer sich als universelle Kontrolleure betrachten, sondern auch die Masse der Menschen, die die Führer lediglich als *ihre* Vertreter und nicht als Vertreter Gottes ansehen, sich selbst als Volk als Kontrolleure ihrer Nation betrachten. Daher ist die in diesem Vers erwähnte Strafe in der modernen Welt in nie dagewesener Weise auf die Menschen im Allgemeinen anwendbar geworden.

Der moderne Mensch sollte sich nicht einfach zu einer Lektion der Natur machen, indem er von seiner stolzen Position herabfällt; vielmehr sollte er unterwürfig den Willen der allanziehenden Persönlichkeit der Gottheit, der Absoluten Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa, ausführen und eine neue Ära der Vernunft, der Ruhe und der weitverbreiteten Erleuchtung einleiten.

ŚB 10.27.8

स त्वं ममैश्वर्यमदप्लुतस्यकृतागसस्तेऽविदुषः प्रभावम् ।
क्षन्तुं प्रभोऽथार्हसि मूढचेतसोमैवं पुनर्भून्मतिरीश मेऽसती ॥ ८ ॥

*sa tvam̐ mamaīśvarya-mada-plutasya
kṛtāgasas te 'viduṣaḥ prabhāvam
kṣantum̐ prabho 'thārhasi mūḍha-cetaso
maivam̐ punar bhūn matir īśa me 'satī*

Synonyme

sah - Er; *tvam* - Du selbst; *mama* - von mir; *aiśvarya* - der Herrschaft; *mada* - im Rausch; *plutasya* - der Versunkene; *kṛta* - begangen haben; *āgasah* - sündhaftes Vergehen; *te* - Dein; *aviduṣaḥ* - nicht wissend; *prabhāvam* - der transzendente Einfluss; *kṣantum* - zu vergeben; *prabho* - O Meister; *atha* - deshalb; *arhasi* - Du solltest; *mūḍha* - töricht; *cetasah* - dessen Intelligenz; *mā* - niemals; *evam* - so; *punah* - wieder; *bhūt* - möge es sein; *matih* - Bewusstsein; *īśa* - O Herr; *ich* - mein; *asatī* - unrein.

Übersetzung

In meinem Stolz auf meine Herrschaft und in Unkenntnis Deiner Majestät habe ich Dich beleidigt. Oh Herr, mögest Du mir verzeihen. Mein Verstand war verwirrt, aber lass mein Bewusstsein nie wieder so unrein sein.

Erläuterungen

Obwohl Lord Kṛṣṇa die Bewohner von Vraja beschützte, indem Er den Govardhana-Berg anhob, hatte Er Indra selbst noch nicht bestraft, und Indra fürchtete, dass Śrī Kṛṣṇa jeden Moment den Sohn von Vivasvān, Yamarāja, rufen könnte, der unverschämte Personen bestraft, die sich den Gesetzen Gottes widersetzen.

Indra war sehr ängstlich und bat den Herrn um Vergebung mit der Begründung, dass er nur durch Kṛṣṇas Gnade geläutert werden könne - dass er zu stur sei, um durch bloße Bestrafung eine gute Lektion zu lernen.

In der Tat war Indras Herz trotz seiner Demut in diesem Fall nicht vollständig gereinigt. Später in diesem Gesang erfahren wir, daß, als Herr Kṛṣṇa einmal eine pārijāta-Blume aus Indras Reich nahm, der arme Indra wieder heftig gegen die Höchste Persönlichkeit Gotteskopfes reagierte. Daher sollten wir danach streben, in unsere ewige Heimat im Reich von Kṛṣṇa zurückzukehren, und uns nicht in das unvollkommene Leben der materiellen Götter verstricken.

ŚB 10.27.9

तवावतारोऽयमधोक्षजेहभुवो भराणामुरुभारजन्मनाम् ।
चमूपतीनामभवाय देवभवाय युष्मच्चरणानुवर्तिनाम् ॥ ९ ॥

*Tavāvatāro 'yam adhokṣajeha
bhuvo bharāṇām uru-bhāra-janmanām
camū-patīnām abhavāya deva
bhavāya yuṣmac-caraṇānuvartinām*

Synonyme

tava - Dein; avatārah - Herabkunft; ayam - dies; adhokṣaja - O transzendentaler Herr; iha - in diese Welt; bhuvah - der Erde; bharāṇām - die eine große Last darstellen; uru-bhāra - zu vielen Unruhen; janmanām - die Anlass gegeben haben; camū-patīnām - von militärischen Führern; abhavāya - für die Zerstörung; deva - O Höchste Persönlichkeit Gottes; bhavāya - für den glückverheißenden Nutzen; yusmat - Deine; carana - Lotusfüße; anuvartinām - von denen, die dienen.

Übersetzung

Du steigst in diese Welt hinab, oh transzendenter Herr, um die Kriegsherren zu vernichten, die die Erde belasten und viele schreckliche Unruhen verursachen. Oh Herr, Du handelst gleichzeitig für das Wohlergehen derer, die Deinen Lotusfüßen treu dienen.

Erläuterungen

In diesem Vers wird ein attraktives poetisches Mittel verwendet. Lord Kṛṣṇas Abstieg in die Welt soll für die *abhava*, wörtlich "Nichtexistenz" oder "Zerstörung", der dämonischen Kriegsherren sein und gleichzeitig für die *bhava*, oder "Existenz, Wohlstand", derer, die treu den Lotusfüßen des Herrn dienen.

Die wahre Existenz, die hier durch das Wort *bhava* angedeutet wird, ist *sac-cid-ānanda*, ewig und voll von Glückseligkeit und Wissen. Für einen uninformierten Beobachter mag es so aussehen, als ob Śrī Kṛṣṇa einfach Seine Anhänger belohnt und Seine Feinde bestraft, wie es jeder gewöhnliche Mensch tun würde. Dieser spezielle Zweifel über den Herrn wird im Sechsten Canto ausführlich in Verbindung mit Kṛṣṇas Eintreten für die treuen Halbgötter gegen die ungläubigen Dämonen in einem bestimmten kosmischen Krieg angesprochen. In diesem Canto erklären die Vaiṣṇava-Autoritäten klar und deutlich, daß Lord Kṛṣṇa in Wirklichkeit der Vater und Herr aller Lebewesen ist und daß alle Seine Aktivitäten daher zum Wohle der gesamten Existenz gedacht sind. Lord Kṛṣṇa verursacht nicht wirklich die Nichtexistenz von irgendjemandem; vielmehr zügelt Er die törichten, zerstörerischen, materiellen Wege derer, die sich den Gesetzen Gottes widersetzen. Diese Gesetze wurden geschaffen, um das Wohlergehen, die Harmonie und das Glück der gesamten Schöpfung zu gewährleisten, und ihre Verletzung ist eine nicht zu rechtfertigende Störung.

Sicherlich hoffte Indra, dass Herr Kṛṣṇa ihn zu den Gottgeweihten und nicht zu den Dämonen zählen würde, obwohl man angesichts von Indras Handlungen daran zweifeln könnte, wo seine Loyalität tatsächlich lag. Indra war sich dieses möglichen Zweifels bewußt, und so versuchte er, wie wir im nächsten Vers lesen, sein Bestes, um sich dem Höchsten Herrn hinzugeben.

ŚB 10.27.10

नमस्तुभ्यं भगवते पुरुषाय महात्मने ।

वासुदेवाय कृष्णाय सात्वतां पतये नमः ॥ १० ॥

*namas tubhyaṁ bhagavate
puruṣāya mahātmane
vāsudevāya kṛṣṇāya
sātvatām pataye namaḥ*

Synonyme

namaḥ - Ehrerbietungen; tubhyam - zu Dir; bhagavate - die Höchste Persönlichkeit Gottes; puruṣāya - der Herr, der in den Herzen aller wohnt; mahā-ātmane - die große Seele; vāsudevāya - zu Ihm, der überall wohnt; kṛṣṇāya - Śrī Kṛṣṇa; sātvatām - von der Yadu-Dynastie; pataye - zum Meister; namaḥ - Ehrerbietungen.

Übersetzung

Meine Ehrerbietung gilt Dir, der Höchsten Persönlichkeit der Gottheit, der großen Seele, die alles durchdringt und in den Herzen aller Menschen wohnt.
Meine Ehrerbietung gilt Dir, Kṛṣṇa, dem Oberhaupt der Yadu-Dynastie.

ŚB 10.27.11

स्वच्छन्दोपात्तदेहाय विशुद्धज्ञानमूर्तये ।
सर्वस्मै सर्वबीजाय सर्वभूतात्मने नमः ॥ ११ ॥

*svacchandopātta-dehāya
viśuddha-jñāna-mūrtaye
sarvasmai sarva-bījāya
sarva-bhūtātmane namaḥ*

Synonyme

sva - von Seinen eigenen (Gottgeweihten); chanda - entsprechend dem Wunsch; upātta - der annimmt; dehāya - Seine transzendentalen Körper; viśuddha - vollkommen rein; jñāna - Wissen; mūrtaye - dessen Form; sarvasmai - zu Ihm, der alles ist; sarva-bījāya - der der Same von allem ist; sarva-bhūta - von allen geschaffenen Wesen; ātmane - der die innewohnende Seele ist; namaḥ - Ehrerbietungen.

Übersetzung

Ihm, der transzendente Körper entsprechend den Wünschen seiner Anhänger annimmt, Ihm, dessen Form selbst reines Bewusstsein ist, Ihm, der alles ist, der der Same von allem ist und der die Seele aller Geschöpfe ist, erweise ich meine Ehrerbietung.

Erläuterungen

Wir können aus der ersten Zeile dieses Verses kaum ableiten, dass Gott irgendwie unpersönlich ist, aber einen persönlichen materiellen Körper annimmt. Es wird hier klar gesagt, dass der Herr verschiedene Formen annimmt, je nach *svacchanda* - je nach Seinem eigenen Wunsch oder nach den Wünschen Seiner Anhänger. Ein unpersönlicher Gott könnte kaum auf die persönlichen Wünsche seiner Ergebenen eingehen, noch könnte ein unpersönlicher Gott selbst Wünsche haben, da der Wunsch ein Merkmal der Persönlichkeit ist. Daher zeigt die Tatsache, dass der Herr verschiedene Formen auf persönliche Weise manifestiert und auf persönliche Wünsche eingeht, dass Er ewig eine Person ist und Seine verschiedenen transzendentalen Körper als Ausdruck Seiner eigenen ewigen Natur manifestiert.

Das Wort *viśuddha-jñāna-mūrtaye* ist sehr bedeutsam. *Mūrti* bedeutet die Form der Gottheit, und es wird hier ausdrücklich gesagt, dass die Form des Herrn selbst vollkommen reines Bewusstsein ist. Das Bewusstsein ist das primäre spirituelle Element, das sich von allen materiellen Elementen und sogar von den subtilen oder psychologischen materiellen Elementen - weltlicher Geist, Intelligenz und falsches Ego - unterscheidet, die lediglich eine psychische Hülle über dem reinen Bewusstsein darstellen. Da die Form des Herrn aus reinem Bewusstsein besteht, kann sie kaum als ein materieller Körper verstanden werden, wie die sterblichen Säcke aus Fleisch und Knochen, die wir in dieser Welt herumtragen.

In den letzten beiden Zeilen dieses Verses liegt die poetische Betonung auf dem Wort *sarva*, "alles". Der Herr ist alles: Er ist der Same von allem und Er ist die Seele eines jeden Geschöpfes. Deshalb sollten wir uns mit Indra vereinen und dem Herrn unsere Ehrerbietung erweisen.

ŚB 10.27.12

मयेदं भगवन् गोष्ठनाशयासारवायुभिः ।

चेष्टितं विहते यज्ञे मानिना तीव्रमन्युना ॥ १२ ॥

*mayedaṁ bhagavan goṣṭha-
nāśāyāsāra-vāyubhiḥ
ceṣṭitaṁ vihate yajñe
māninā tīvra-manyunā*

Synonyme

mayā - durch mich; idam - dies; bhagavan - O Herr; goṣṭha - von Deiner Kuhhirtengemeinschaft; nāśāya - für die Zerstörung; āsāra - durch harten Regen; vāyubhiḥ - und Wind; ceṣṭitam - verordnet; vihate - als es gestört wurde; yajñe - mein Opfer; māninā - (von mir), der fälschlicherweise stolz war; tīvra - heftig; manyunā - dessen Zorn.

Übersetzung

Mein lieber Herr, als mein Opfer gestört wurde, wurde ich aus falschem Stolz wütend. So versuchte ich, Deine Kuhhirtengemeinschaft mit starkem Regen und Wind zu zerstören.

ŚB 10.27.13

त्वयेशानुगृहीतोऽस्मि ध्वस्तस्तम्भो वृथोद्यमः ।
ईश्वरं गुरुमात्मानं त्वामहं शरणं गतः ॥ १३ ॥

*Tvayeśānugrīto 'smi
dhvasta-stambho vṛthodyamaḥ
īśvaraṁ gurum ātmānaṁ
tvām ahaṁ śaraṇaṁ gataḥ*

Synonyme

tvayā - durch Dich; īśa - O Herr; anugrītaḥ - Barmherzigkeit gezeigt; asmi - ich bin; dhvasta - zerschmettert; stambhaḥ - mein falscher Stolz; vṛthā - fruchtlos; udyamaḥ - mein Versuch; īśvaram - der Höchste Herr; gurum - der spirituelle Meister; ātmānam - das wahre Selbst; tvām - zu Dir; aham - ich; śaraṇam - zum Schutz; gataḥ - gekommen sein.

Übersetzung

Oh Herr, Du hast mir Barmherzigkeit erwiesen, indem Du meinen falschen Stolz zerschmettert und meinen Versuch [Vṛndāvana zu bestrafen] vereitelt hast. Zu Dir, dem Höchsten Herrn, spirituellen Meister und der Höchsten Seele, bin ich nun gekommen, um Schutz zu suchen.

ŚB 10.27.14

श्रीशुक उवाच
एवं सङ्कीर्तितः कृष्णो मघोना भगवानमुम् ।
मेघगम्भीरया वाचा प्रहसन्निदमब्रवीत् ॥ १४ ॥

śrī-śuka uvāca
evam saṅkīrtitaḥ kṛṣṇo
maghonā bhagavān amum
megha-gambhīrayā vācā
prahasann idam abravīt

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śrī Śukadeva Gosvāmī; *evam* - auf diese Weise; *saṅkīrtitaḥ* - verherrlicht; *kṛṣṇah* - Herr Kṛṣṇa; *maghonā* - durch Indra; *bhagavān* - die Höchste Persönlichkeit Gottes; *amum* - zu ihm; *megha* - wie die Wolken; *gambhīrayā* - Grab; *vācā* - mit Worten; *prahasann* - lächelnd; *idam* - das Folgende; *abravīt* - sprach.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: So von Indra verherrlicht, lächelte Herr Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, und sprach dann mit einer Stimme, die wie die Wolken widerhallte, wie folgt zu ihm.

Erläuterungen

Obwohl Herr Kṛṣṇa in dieser Zeit als kleiner Junge erschien, deuten die Worte *megha-gambhīrayā vācā* darauf hin, daß Er zu Indra mit der tiefen, klangvollen Stimme des Höchsten Herrn sprach.

ŚB 10.27.15

श्रीभगवानुवाच
मया तेऽकारि मघवन् मखभङ्गोऽनुगृह्णता ।

मदनुस्मृतये नित्यं मत्तस्येन्द्र श्रिया भृशम् ॥ १५ ॥

*śrī-bhagavān uvāca
mayā te 'kāri maghavan
makha-bhaṅgo 'nugrḥnatā
mad-anusmṛtaye nityam
mattasyendra-śriyā bhṛśam*

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit der Gottheit sagte; mayā - durch Mich; te - zu dir; akāri - wurde getan; maghavan - Mein lieber Indra; makha - deines Opfers; bhaṅgah - das Aufhören; anugrḥnatā - handelnd, um dir Barmherzigkeit zu erweisen; mat-anusmṛtaye - um des Gedenkens an Mich willen; nityam - beständig; mattasya - von einem Berauschten; indra-śriyā - mit der Üppigkeit Indras; bhṛśam - groß.

Übersetzung

Die Höchste Persönlichkeit der Gottheit sprach: Mein lieber Indra, aus Barmherzigkeit habe ich das für dich bestimmte Opfer beendet. Du warst sehr berauscht von deinem Reichtum als König des Himmels, und ich wollte, dass du dich immer an Mich erinnerst.

Erläuterungen

Laut Śrīdhara Svāmī tauschen Indra und Lord Kṛṣṇa hier ein Gespräch von Herz zu Herz aus. Indra offenbarte dem Herrn seine Gedanken, und nun offenbart Herr Kṛṣṇa auf ähnliche Weise Seine eigene Absicht.

In Text 11 dieses Kapitels erklärt Indra nachdrücklich, daß Herr Kṛṣṇa in Wirklichkeit alles ist, und daher ist es nach Indras eigenen Kriterien eindeutig ein Zustand des Wahnsinns, Herrn Kṛṣṇa zu vergessen. Wenn der Höchste Herr uns an Seine höchste Existenz erinnert, macht Er nicht stolz Werbung für Sich selbst wie ein weltlicher Politiker oder Entertainer. Der Herr ist selbstzufrieden in Seiner eigenen unendlichen Existenz und versucht liebevoll, uns zu unserer eigenen vollkommenen Existenz als Seine ewigen Gefährten zurückzubringen.

Aus Gottes Sicht ist selbst der mächtige König des Himmels, Indra, nur ein Kind - und zwar ein ungezogenes Kind -, und so bestrafte der Herr, der ein fürsorglicher Vater ist, Sein Kind und brachte es zur Vernunft des Kṛṣṇa-Bewusstseins zurück.

ŚB 10.27.16

मामैश्वर्यश्रीमदान्धो दण्डपाणिं न पश्यति ।
तं भ्रंशयामि सम्पद्भ्यो यस्य चेच्छाम्यनुग्रहम् ॥ १६ ॥

*mām aiśvarya-śrī-madāndho
daṇḍa pāṇim na paśyati
tam bhraṁśayāmi sampadbhyo
yasya cecchāmy anugraham*

Synonyme

mām - Ich; aiśvarya - von seiner Macht; śrī - und Überfluss; mada - durch die Berauschung; andhah - blind gemacht; danda - mit der Rute der Strafe; pānim - in Meiner Hand; na paśyati - einer sieht nicht; tam - er; bhraṁśayāmi - Ich lasse fallen; sampadbhyah - von seinem materiellen Vermögen; yasya - für wen; ca - und; icchāmi - Ich wünsche; anugraham - Nutzen.

Übersetzung

Ein Mensch, der vom Rausch seiner Macht und seines Reichtums geblendet ist, kann Mich nicht in der Nähe sehen, wenn Ich die Rute der Strafe in der Hand habe. Wenn Ich sein wahres Wohlergehen wünsche, ziehe Ich ihn von seiner materiell glücklichen Position herunter.

Erläuterungen

Man mag einwenden: "Gott sollte das wahre Wohlergehen eines jeden wünschen; warum sollte Herr Kṛṣṇa in diesem Vers also sagen, dass Er den berauschten Reichtum eines jeden, der im Begriff ist, Seine Barmherzigkeit zu empfangen, beseitigt, anstatt einfach zu sagen, dass Er den Reichtum eines jeden beseitigen und jeden segnen wird?" Andererseits können wir darauf hinweisen, dass der unwiderrufliche Tod für jeden eintritt, und daher nimmt Herr Kṛṣṇa jedem seinen Überfluss und seinen falschen Stolz. Wenn wir jedoch die Aussage des Herrn auf

Ereignisse innerhalb des unmittelbaren Lebens, vor dem Tod, anwenden, können wir uns auf Kṛṣṇas Aussage in der [Bhagavad-gītā \(4.11\)](#) beziehen: *ye yathā mām prapadyante tāms tathaiva bhajāmy aham*. "Wenn die Menschen sich Mir hingeben, belohne Ich sie entsprechend." Herr Kṛṣṇa wünscht sich das Wohlergehen aller, aber wenn Er hier *yasya cecchāmy anugraham* sagt, "für einen, dessen Wohlergehen Ich wünsche", ist es so zu verstehen, dass der Herr sich auf diejenigen bezieht, die durch ihre eigenen Aktivitäten und Gedanken den Wunsch manifestiert haben, spirituellen Nutzen zu erlangen. Herr Kṛṣṇa möchte, daß jeder im Kṛṣṇa-Bewußtsein glücklich ist, aber wenn Er sieht, daß eine bestimmte Person auch spirituelles Glück wünscht, wünscht der Herr es besonders für diese Person. Dies ist ein natürlicher Akt der Gegenseitigkeit in Übereinstimmung mit der Aussage des Herrn *samo 'haṁ sarva-bhūteṣu*: "Ich bin in Meiner Haltung allen Lebewesen gegenüber gleich." ([Bg. 9.29](#))

ŚB 10.27.17

गम्यतां शक्र भद्रं वः क्रियतां मेऽनुशासनम् ।
स्थीयतां स्वाधिकारेषु युक्तैर्वः स्तम्भवर्जितैः ॥ १७ ॥

*gamyatām śakra bhadraṁ vaḥ
kriyatām me 'nuśāsanam
sthīyatām svādhikāreṣu
yuktair vaḥ stambha-varjitaiḥ*

Synonyme

[gamyatām](#) - du darfst gehen; [śakra](#) - O Indra; [bhadram](#) - Glück; [vaḥ](#) - zu dir; [kriyatām](#) - du sollst ausführen; [ich](#) - mein; [anuśāsanam](#) - Befehl; [sthīyatām](#) - du magst bleiben; [sva](#) - in deinem eigenen; [adhikāreṣu](#) - Verantwortlichkeiten; [yuktaiḥ](#) - nüchtern beschäftigt; [vaḥ](#) - du; [stambha](#) - falscher Stolz; [varjitaiḥ](#) - frei von.

Übersetzung

Indra, du kannst jetzt gehen. Führe meinen Befehl aus und bleibe in deiner Position als König des Himmels. Aber sei nüchtern, ohne falschen Stolz.

Erläuterungen

Herr Kṛṣṇa spricht Indra hier in der Pluralform (*vaḥ*) an, denn diese ernste Anweisung sollte eine Lehre für alle Halbgötter sein.

ŚB 10.27.18

अथाह सुरभिः कृष्णमभिवन्द्यमनस्विनी ।
स्वसन्तानैरुपामन्त्र्य गोपरूपिणमीश्वरम् ॥ १८ ॥

*athāha surabhiḥ kṛṣṇam
abhivandya manasvini
sva-santānair upāmantrya
gopa-rūpiṇam īśvaram*

Synonyme

atha - damals; *āha* - sprach; *surabhiḥ* - die Mutter der Kühe, Surabhi; *kṛṣṇam* - zu Kṛṣṇa; *abhivandya* - Ehrerbietung darbringen; *manasvini* - friedvoll im Geist; *sva-santānaiḥ* - zusammen mit ihren Nachkommen, den Kühen; *upāmantrya* - um Seine Aufmerksamkeit bittend; *gopa-rūpiṇam* - als Kuhhirtenjunge erscheinend; *īśvaram* - der Höchste Herr.

Übersetzung

Mutter Surabhi brachte dann zusammen mit ihren Nachkommen, den Kühen, Lord Kṛṣṇa ihre Ehrerbietung dar. Respektvoll bat die sanfte Dame um Seine Aufmerksamkeit und wandte sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes, die vor ihr als Kuhhirtenjunge anwesend war.

Erläuterungen

Die Aussage hier, daß die himmlische Kuh Surabhi sich Lord Kṛṣṇa zusammen mit ihren Nachkommen (*sva-santānaiḥ*) näherte, ist ein Hinweis auf die transzendenten Kühe, die mit Lord Kṛṣṇa in Vṛndāvana spielen. Obwohl Lord Kṛṣṇas Kühe transzidental sind, sah die himmlische Kuh Surabhi sie liebevoll als mit ihr verwandt an, wie es auch Lord Kṛṣṇa selbst tat. Da Lord Kṛṣṇa in der Gestalt eines Kuhhirtenjungen erschien, war die ganze Situation sehr angenehm, und Surabhi nutzte die Gelegenheit, um die folgenden Gebete zu sprechen.

ŚB 10.27.19

सुरभिरुवाच

कृष्ण कृष्ण महायोगिन् विश्वात्मन् विश्वसम्भव ।
भवता लोकनाथेन सनाथा वयमच्युत ॥ १९ ॥

surabhir uvāca

kṛṣṇa kṛṣṇa mahā-yogin

viśvātman viśva-sambhava

bhavatā loka-nāthena

sa-nāthā vayam acyuta

Synonyme

surabhih uvāca - Surabhi sagte; kṛṣṇa kṛṣṇa - O Kṛṣṇa, Kṛṣṇa; mahā yogin - O größter der Mystiker; viśva-ātman - O Seele des Universums; viśva-sambhava - O Ursprung des Universums; bhavatā - durch Dich; loka nāthena - der Meister der Welt; sa-nāthāh - einen Meister habend; vayam - wir; acyuta - O Unfehlbarer.

Übersetzung

Mutter Surabhi sagte: O Kṛṣṇa, Kṛṣṇa, größter aller Mystiker! O Seele und Ursprung des Universums! Du bist der Meister der Welt, und durch Deine Gnade, oh unfehlbarer Herr, haben wir Dich als unseren Meister.

Erläuterungen

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura weist hier darauf hin, dass Mutter Surabhi große Ekstase empfindet, während sie die Worte "Kṛṣṇa, Kṛṣṇa" wiederholt. Kṛṣṇa hob den Govardhana-Hügel durch Seine mystische Kraft an und beschützte so die Kühe von Vṛndāvana, während ihr sogenannter Meister, Indra, versucht hatte, sie zu töten. So versteht Surabhi nun klar, dass nicht die Halbgötter, sondern der Höchste Gott, Kṛṣṇa selbst, für immer ihr wahrer Herr ist.

ŚB 10.27.20

त्वं नः परमकं दैवं त्वं न इन्द्रो जगत्पते ।

भवाय भव गोविप्रदेवानां ये च साधवः ॥ २० ॥

*tvam naḥ paramakam daivam
tvam na indro jagat-pate
bhavāya bhava go-vipra
devānām ye ca sādavaḥ*

Synonyme

tvam - Du; *naḥ* - unser; *paramakam* - das Höchste; *daivam* - verehrungswürdige Gottheit; *tvam* - Du; *naḥ* - unser; *indrah* - Lord Indra; *jagat-pate* - O Herr des Universums; *bhavāya* - für das Wohlergehen; *bhava* - bitte sei; *go* - der Kühe; *vipra* - der *brāhmaṇas*; *devānām* - und der Halbgötter; *ye* - der; *ca* - und; *sādavaḥ* - heilige Personen.

Übersetzung

Du bist unsere verehrungswürdige Gottheit. Deshalb, oh Herr des Universums, bitte werde zum Wohle der Kühe, der brāhmaṇas, der Halbgötter und aller anderen heiligen Personen unser Indra.

Erläuterungen

Der Höchste Herr ist selbstgenügsam: Er kann alles selbst tun. Der Herr ernannte eines Seiner zahllosen Kinder in die Position von Indra, dem Herrn des kosmischen Himmels. Aber Indra missbrauchte seine Autorität, und nun bittet Surabhi Lord Kṛṣṇa, die Absolute Wahrheit, direkt ihr Herr zu werden, ihr Indra. Wir sollten unsere Pflichten sorgfältig und ohne falschen Stolz erfüllen; so werden wir nicht überflüssig und beschämt werden, wie im vorliegenden Fall von König Indra, der tatsächlich Lord Kṛṣṇa und Seine Vṛndāvana-Anhänger angegriffen hat.

ŚB 10.27.21

इन्द्रं नस्त्वाभिषेक्ष्यामो ब्रह्मणा चोदिता वयम् ।
अवतीर्णोऽसि विश्वात्मन् भूमेभरिापनुत्तये ॥ २१ ॥

*indram nas tvābhiṣekṣyāmo
brahmaṇā coditā vayam
avatīrṇo 'si viśvātman
bhūmer bhārāpanuttaye*

Synonyme

indrām - als Indra; nah - unser; tvā - zu Dir; abhiseksyāmah - wir werden die Badezeremonie der Krönung durchführen; brahmanā - von Lord Brahmā; coditāh - angeordnet; vayam - wir; avatīrnah asi - Du bist herabgestiegen; viśva-ātman - O Seele des Universums; bhūmeh - der Erde; bhāra - die Last; apanuttaye - um zu lindern.

Übersetzung

Wie von Lord Brahmā angeordnet, werden wir Deine Badezeremonie durchführen, um Dich als Indra zu krönen. O Seele des Universums, Du steigst in diese Welt herab, um die Last der Erde zu erleichtern.

Erläuterungen

Surabhi macht in diesem Vers deutlich, dass sie genug von der Führung durch unvollkommene Halbgötter wie Purandara (Indra) hat und nun entschlossen ist, dem Höchsten Herrn direkt zu dienen. Da Brahmā ihr befohlen hat, wird ihr Versuch, Lord Kṛṣṇa zu ihrem persönlichen Herrn zu krönen, von einer höheren Autorität autorisiert. Außerdem kommt Lord Kṛṣṇa selbst auf die Erde herab, um die Last der selbstzerstörerischen, weltlichen Verwaltung zu erleichtern, und so ist es vollkommen im Einklang mit der Absicht des Herrn, daß Er der Herr von Surabhi wird. Da der Herr über Millionen von Universen herrscht, kann Er sich sicherlich auch um Mutter Surabhi kümmern.

Tatsächlich wollte Surabhi den Herrn zu ihrer eigenen Reinigung baden, und sie macht Viśvātmā, der Seele des Universums, Śrī Kṛṣṇa, ernsthaft ihren Vorschlag.

ŚB 10.27.22-23

श्रीशुक उवाच

एवं कृष्णमुपामन्त्र्य सुरभिः पयसात्मनः ।
जलैराकाशगङ्गाया ऐरावतकरोद्धृतैः ॥ २२ ॥

इन्द्रः सुरर्षिभिः साकं चोदितो देवमातृभिः ।
अभ्यसिञ्चत दाशार्हं गोविन्द इति चाभ्यधात् ॥ २३ ॥

*śrī-śuka uvāca
 evaṁ kṛṣṇam upāmantrya
 surabhiḥ payasātmanaḥ
 jalair ākāśa-gaṅgāyā
 airāvata-karoddhṛtaiḥ*

*indraḥ surarṣibhiḥ sākam
 codito deva-mātrbhiḥ
 abhyasiñcata dāśārham
 govinda iti cābhyadhāt*

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam* - so; *kṛṣṇam* - Herr Kṛṣṇa; *upāmantrya* - bittend; *surabhiḥ* - Mutter Surabhi; *payasā* - mit Milch; *ātmanaḥ* - ihr eigenes; *jalaiḥ* - mit dem Wasser; *ākāśa-gaṅgāyāḥ* - vom Ganges, der durch die himmlische Region fließt (bekannt als die Mandākinī); *airāvata* - von Indras Träger, dem Elefanten Airāvata; *kara* - durch den Rüssel; *uddhṛtaiḥ* - getragen; *indraḥ* - Herr Indra; *sura* - von den Halbgöttern; *rṣibhiḥ* - und den großen Weisen; *sākam* - begleitet; *coditah* - inspiriert; *deva* - von den Halbgöttern; *mātrbhiḥ* - von den Müttern (angeführt von Aditi); *abhyasiñcata* - er badete; *dāśārham* - Herr Kṛṣṇa, der Nachkomme von König Daśārha; *govindah iti* - als Govinda; *ca* - und; *abhyadhāt* - er nannte den Herrn.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem sie so an Lord Kṛṣṇa appelliert hatte, führte Mutter Surabhi Seine Badezeremonie mit ihrer eigenen Milch durch, und Indra, der von Aditi und anderen Müttern der Halbgötter beauftragt worden war, salbte den Lord mit himmlischem Gaṅgā-Wasser aus dem Rüssel von Indras Elefantenträger, Airāvata. So krönte Indra in der Gesellschaft der Halbgötter und großen Weisen den Herrn Kṛṣṇa, den Nachkommen von Daśārha, und gab Ihm den Namen Govinda.

Erläuterungen

Den ācāryas zufolge war Indra wegen seines Fehlers, Vṛndāvana anzugreifen, beschämt und zögerte, den Herrn zu verehren. Deshalb ermutigten ihn die

himmlischen Mütter, wie z.B. Aditi, dazu, dies zu tun. Indra fühlte sich durch die Ermutigung von Halbgöttern, die weniger anstößig waren als er, ermächtigt und badete den Herrn. Indra entdeckte, daß der schöne Kuhhirtenjunge namens Kṛṣṇa tatsächlich die Höchste Persönlichkeit Gottes ist.

ŚB 10.27.24

तत्रागतास्तुम्बुरुनारदादयोगन्धर्वविद्याधरसिद्धचारणाः ।
जगुर्यशो लोकमलापहं हरेःसुराङ्गनाः सन्ननृतुर्मुदान्विताः ॥ २४ ॥

*tatrāgatās tumburu-nāradādayo
gandharva-vidyādhara-siddha-cāraṇāḥ
jagur yaśo loka-malāpaharṁ hareḥ
surāṅganāḥ sannanṛtur mudānvitāḥ*

Synonyme

tatra - an diesen Ort; āgatāḥ - kommen; tumburu - der Gandharva namens Tumburu; nārada - Nārada Muni; ādayaḥ - und andere Halbgötter; gandharva-vidyādhara-siddha-cāraṇāḥ - die Gandharvas, Vidyādharas, Siddhas und Cāraṇas; jaguh - sang; yaśah - die Herrlichkeiten; loka - die ganze Welt; mala - die Verunreinigungen; apaham - die auslöschen; hareḥ - von Lord Hari; sura - von den Halbgöttern; aṅganāḥ - die Ehefrauen; sannanṛtuḥ - tanzten zusammen; mudā anvitāḥ - erfüllt mit Freude.

Übersetzung

Tumburu, Nārada und andere Gandharvas, zusammen mit den Vidyādharas, Siddhas und Cāraṇas, kamen dorthin, um den Ruhm von Lord Hari zu besingen, der die ganze Welt reinigt. Und die Frauen der Halbgötter tanzten voller Freude gemeinsam zu Ehren des Herrn.

ŚB 10.27.25

तं तुष्टुवुर्देवनिकायकेतवोह्यवाकिरंश्राद्धुतपुष्पवृष्टिभिः ।
लोकाः परां निर्वृतिमाप्नुवंस्त्रयोगावस्तदा गामनयन् पयोद्भुताम् ॥ २५ ॥

*taṁ tuṣṭuvur deva-nikāya-ketavo
hy avākiraṁś cādbhuta-puṣpa-vṛṣṭibhiḥ*

*lokāḥ parām nirvṛtim āpnuvaṁs trayo
gāvas tadā gām anayan payo-drutām*

Synonyme

tam - Ihn; *tustuvuh* - gepriesen; *deva-nikāya* - von allen Halbgöttern; *ketavaḥ* - der hervorragendste; *hi* - in der Tat; *avākiran* - sie bedeckten Ihn; *ca* - und; *adbhuta* - erstaunlich; *puspa* - von Blumen; *vr̥stibhiḥ* - mit Schauern; *lokāḥ* - die Welten; *parām* - erhaben; *nirvṛtim* - Zufriedenheit; *āpnuvan* - erfahren; *trayah* - drei; *gāvah* - die Kühe; *tadā* - dann; *gām* - die Erde; *anayan* - gebracht; *payah* - mit ihrer Milch; *drutām* - zur Sättigung.

Übersetzung

Die bedeutendsten Halbgötter sangen das Lob des Herrn und verstreuten wunderbare Blumenschauer um Ihn herum. Alle drei Welten fühlten höchste Zufriedenheit, und die Kühe tränkten die Oberfläche der Erde mit ihrer Milch.

Erläuterungen

Das Wort *ketavaḥ* bedeutet wörtlich "Banner". Die führenden Halbgötter sind die Embleme oder Banner der Halbgötterrasse, und sie übernahmen die Führung bei der Verherrlichung des Herrn und bedeckten Ihn mit einem erstaunlichen Schauer von vielfarbigen, duftenden Blumen.

ŚB 10.27.26

नानारसौघाः सरितो वृक्षा आसन् मधुस्रवाः ।
अकृष्टपच्यौषधयो गिरयोऽबिभ्रनुन्मणीन् ॥ २६ ॥

*nānā-rasaughāḥ sarito
vr̥kṣā āsan madhu-sravāḥ
akṛṣṭa-pacyauśadhayo
girayo 'bibhran un maṇīn*

Synonyme

nānā - verschieden; *rasa* - Flüssigkeiten; *oghāḥ* - Überschwemmung; *saritaḥ* - die Flüsse; *vr̥kṣāḥ* - die Bäume; *āsan* - wurde; *madhu* - mit süßem Saft; *sravāḥ* - fließend;

akṛṣṭa - auch ohne Anbau; pacya - gereift; ośadhayah - die Pflanzen; girayah - die Berge; abibhran - getragen; ut - über dem Boden; manīn - Juwelen.

Übersetzung

Flüsse flossen mit verschiedenen Arten von schmackhaften Flüssigkeiten, Bäume trieben Honig aus, essbare Pflanzen reiften ohne Anbau, und Hügel brachten Juwelen hervor, die zuvor in ihrem Inneren verborgen waren.

ŚB 10.27.27

कृष्णेऽभिषिक्त एतानि सर्वाणि कुरुनन्दन ।
निर्वैराण्यभवंस्तात क्रूराण्यपि निसर्गतः ॥ २७ ॥

*Kṛṣṇe 'bhiṣikta etāni
sarvāṇi kuru-nandana
nirvairāṇy abhavaṁs tāta
krūrāṇy api nisargataḥ*

Synonyme

kṛṣṇe - Herr Kṛṣṇa; abhisikte - gebadet worden; etāni - diese; sarvāni - alle; kuru-nandana - O Geliebter der Kuru-Dynastie; nirvairāni - frei von Feindschaft; abhavan - wurde; tāta - mein lieber Parikṣit; krūrāni - lasterhaft; api - obwohl; nisargataḥ - von Natur aus.

Übersetzung

Oh Parikṣit, Geliebter der Kuru-Dynastie, nach dem zeremoniellen Bad des Herrn Kṛṣṇa wurden alle Lebewesen, selbst die von Natur aus grausamen, völlig frei von Feindschaft.

Erläuterungen

Diejenigen, die von einer Art von hochentwickeltem Zynismus verdorben sind, mögen sich über diese Beschreibungen einer paradiesischen Weltsituation lustig machen, die einfach durch die Verehrung des Höchsten Herrn erreicht wird. Leider hat der moderne Mensch in seiner zynischen Ablehnung des Himmels auf Erden, der durch das Kṛṣṇa-Bewusstsein tatsächlich möglich ist, eine Hölle auf Erden geschaffen. Die hier beschriebene Situation, die einfach durch die glücksverheißende

Badezeremonie des Herrn entstanden ist, ist ein authentisches historisches Ereignis. Da sich die Geschichte wiederholt, besteht die Hoffnung, dass die Kṛṣṇa-Bewusstseinsbewegung die Weltgemeinschaft erneut in die strahlende Realität der selbstverwirklichten Existenz führen kann.

ŚB 10.27.28

इति गोगोकुलपतिं गोविन्दमभिषिच्य सः ।
अनुज्ञातो ययौ शक्रो वृतो देवादिभिर्दिवम् ॥ २८ ॥

*iti go-gokula-patim
govindam abhiṣicya saḥ
anujñāto yayau śakro
vr̥to devātibhir divam*

Synonyme

iti - so; go - der Kühe; go-kula - und der Gemeinschaft der Kuhhirten; patim - der Meister; govindam - Herr Kṛṣṇa; abhiṣicya - Baden; saḥ - er, Indra; anujñātaḥ - mit Erlaubnis; yayau - ging; śakraḥ - König Indra; vr̥taḥ - umgeben; deva-ātibhiḥ - von den Halbgöttern und anderen; divam - zum Himmel.

Übersetzung

Nachdem er Lord Govinda, den Herrn der Kühe und der Kuhhirtengemeinschaft, feierlich gebadet hatte, nahm König Indra die Erlaubnis des Herrn entgegen und kehrte, umgeben von den Halbgöttern und anderen höheren Wesen, in seine himmlische Wohnstätte zurück.

Erläuterungen

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Siebenundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Lord Indra und Mutter Surabhi sprechen Gebete".

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 28



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL ACHTUNDZWANZIG

Kṛṣṇa rettet Nanda Mahārāja aus dem Versteck von Varuṇa

Dieses Kapitel beschreibt, wie Lord Kṛṣṇa Nanda Mahārāja aus dem Wohnsitz von Varuṇa zurückbrachte und wie die Kuhhirten Vaikuṅṭha sahen.

Der König der Kuhhirten, Nanda Mahārāja, hielt am elften Tag des Mondmonats das vorgeschriebene Fasten ein und überlegte dann, wie er sein Fasten am zwölften Tag richtig brechen könnte. Da ihm nur noch wenige Minuten blieben, beschloss er, sein Bad ganz am Ende der Nacht zu nehmen, obwohl dies astrologisch gesehen eine ungünstige Zeit war. So stieg er in das Wasser der Yamunā. Ein Diener von Varuṇa, dem Halbgott des Ozeans, bemerkte, dass Nanda Mahārāja das Wasser zu einer in den Schriften verbotenen Zeit betrat und brachte ihn zum Wohnsitz des Halbgottes. Am frühen Morgen suchten die Kuhhirten erfolglos nach Nanda, doch Lord Kṛṣṇa verstand sofort die Situation und ging zu Varuṇa. Varuṇa verehrte Kṛṣṇa mit großer und vielseitiger Feierlichkeit. Danach flehte er den Herrn an, seinem Diener zu vergeben, dass er den König der Kuhhirten törichterweise verhaftet hatte.

Nanda war erstaunt über den Einfluß, den Śrī Kṛṣṇa am Hof von Varuṇadeva ausübte, und nachdem er nach Hause zurückgekehrt war, berichtete er seinen Freunden und Verwandten von seinen Erfahrungen. Sie alle dachten, Kṛṣṇa müsse die Höchste Persönlichkeit Gottes selbst sein, und wollten Seine höchste Wohnstätte sehen. Daraufhin arrangierte die allwissende Persönlichkeit Gottes für sie ein Bad in demselben See, in dem Akrūra seine Vision der Absoluten Wahrheit haben würde. Dort offenbarte der Herr ihnen Brahmaloaka, das von den großen Weisen in ihrer mystischen Trance erkannt wird.

ŚB 10.28.1

श्रीबादरायणिरुवाच

एकादश्यां निराहारः समभ्यर्च्य जनार्दनम् ।

स्नातुं नन्दस्तु कालिन्ध्यां द्वादश्यां जलमाविशत् ॥ १ ॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
ekādaśyām nirāhāraḥ
samabhyarcya janārdanam
snātum nandas tu kālindyām
dvādaśyām jalam āviśat*

Synonyme

śrī-bādarāyaṇih uvāca - Śrī Bādarāyaṇi (Śukadeva Gosvāmī) sagte; ekādaśyām - am Ekādaśī (dem elften Tag des Mondmonats); nirāhāraḥ - fastend; samabhyarcya - verehrend; janārdanam - Lord Janārdana, die Höchste Persönlichkeit Gottes; snātum - um zu baden (bevor das Fasten an seinem vorgeschriebenen Ende gebrochen wird); nandah - Nanda Mahārāja; tu - aber; kālindyām - im Fluß Yamunā; dvādaśyām - am zwölften Tag; jalam - das Wasser; āviśat - eingegangen.

Übersetzung

Śrī Bādarāyaṇi sagte: Nachdem er Lord Janārdana verehrt und am Ekādaśī-Tag gefastet hatte, betrat Nanda Mahārāja am Dvādaśī-Tag das Wasser der Kālindī, um sein Bad zu nehmen.

ŚB 10.28.2

तं गृहीत्वानयद् भृत्यो वरुणस्यासुरोऽन्तिकम् ।
अवज्ञायासुरीं वेलाम् प्रविष्टमुदकं निशि ॥ २ ॥

*taṁ grhītvānayaḍ bhṛtyo
varuṇasyāsuro 'ntikam
avajñāyāsurīm velām
praviṣṭam udakaṁ niśi*

Synonyme

taṁ - er; grhītvā - ergreifen; anayat - gebracht; bhṛtyah - ein Diener; varuṇasya - von Varuṇa, dem Herrn des Meeres; asurah - Dämon; antikam - in die Gegenwart (seines Herrn); avajñāya - der missachtet hatte; āsurīm - der Unglückliche; velām - Zeit; praviṣṭam - der eingetreten war; udakam - das Wasser; niśi - während der Nacht.

Übersetzung

Weil Nanda Mahārāja das Wasser in der Dunkelheit der Nacht betrat, ohne zu beachten, dass die Zeit ungünstig war, ergriff ihn ein dämonischer Diener von Varuṇa und brachte ihn zu seinem Herrn.

Erläuterungen

Nanda Mahārāja war entschlossen, sein Fasten während des Dvādaśī-Tages zu brechen, von dem nur noch wenige Minuten übrig waren. So stieg er zu einer ungünstigen Zeit, nämlich vor dem ersten Morgengrauen, ins Wasser, um zu baden.

Der Diener Varuṇas, der Nanda Mahārāja verhaftete, wird hier aus offensichtlichen Gründen als *Asura* oder Dämon bezeichnet. Erstens war der Diener törichterweise unwissend über Nanda Mahārājas Stellung als der Zeitvertreibsvater der Höchsten Absoluten Wahrheit. Außerdem war es Nanda Mahārājas Absicht, die Anweisungen der Schriften zu befolgen; deshalb hätte Varuṇas Diener Nanda nicht mit der technischen Begründung verhaften dürfen, dass er zu einer ungünstigen Zeit in der Yamunā badete. Später in diesem Kapitel wird Varuṇa selbst sagen, *ajānatā māmakena mūḍhena*: "Dies wurde von meinem unwissenden Diener getan, der ein Narr ist." Dieser törichte Diener verstand weder die Stellung von Kṛṣṇa oder Nanda Mahārāja noch den hingebungsvollen Dienst zum Herrn.

Es ist also klar, dass Herr Kṛṣṇa Varuṇa eine persönliche Audienz geben und gleichzeitig andere didaktische Zwecke erfüllen wollte. So wird sich dieser wunderbare Zeitvertreib nun entfalten.

ŚB 10.28.3

चुकुशुस्तमपश्यन्तः कृष्ण रामेति गोपकाः ।
 भगवांस्तदुपश्रुत्य पितरं वरुणाहृतम् ।
 तदन्तिकं गतो राजन्स्वानामभयदो विभुः ॥ ३ ॥

*cukruśus tam apaśyantaḥ
 kṛṣṇa rāmeti gopakāḥ
 bhagavāns tad upaśrutya
 pitaraṁ varuṇāhṛtam
 tad-antikaṁ gato rājan
 svānām abhaya-do vibhuḥ*

Synonyme

cukruśuh - sie riefen laut; tam - er, Nanda; apaśyantah - nicht sehend; kṛṣṇa - O Kṛṣṇa; rāma - O Rāma; iti - so; gopakāh - die Kuhhirten; bhagavān - der Höchste Herr, Kṛṣṇa; tat - das; upaśrutya - hörend; pitaram - Sein Vater; varuna - von Varuṇa; āhrtam - weggenommen; tat - von Varuṇa; antikam - zur Gegenwart; gatah - ging; rājan - mein lieber König Parīkṣit; svānām - von Seinen eigenen Anhängern; abhaya - von Furchtlosigkeit; dah - der Geber; vibhuh - der allmächtige Herr.

Übersetzung

Oh König, da sie Nanda Mahārāja nicht sahen, riefen die Kuhhirten laut: "Oh Kṛṣṇa! O Rāma!" Lord Kṛṣṇa hörte ihre Rufe und begriff, daß Sein Vater von Varuṇa gefangengenommen worden war. Deshalb ging der allmächtige Herr, der Seine Gottgeweihten furchtlos macht, zum Hof von Varuṇadeva.

Erläuterungen

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, dass Nanda Mahārāja, als er zum Baden in den Fluss ging, von mehreren Kuhhirten begleitet wurde. Als Nanda nicht aus dem Wasser kam, begannen sie zu schreien, und Herr Kṛṣṇa kam sofort zu ihnen. Śrī Kṛṣṇa verstand die Situation, stieg ins Wasser und ging zum Hof des Halbgottes Varuṇa, entschlossen, Seinen Vater und die anderen Kuhhirten von der Furcht vor einem bloßen Halbgott zu befreien.

ŚB 10.28.4

प्राप्तं वीक्ष्य हृषीकेशं लोकपालः सपर्यया ।
महत्या पूजयित्वाह तद्दर्शनमहोत्सवः ॥ ४ ॥

*prāptam vīkṣya hṛṣīkeśam
loka-pālah saparyayā
mahatyā pūjayitvāha
tad-darśana-mahotsavaḥ*

Synonyme

prāptam - angekommen; vīkṣya - sehend; hṛṣīkeśam - Herr Kṛṣṇa, der Beherrscher der Sinne; loka - von diesem Planeten (den wässrigen Regionen); pālah - die vorsitzende

Gottheit (Varuṇa); saparyayā - mit respektvollen Opfergaben; mahatyā - ausführlich; pūjayitvā - verehren; āha - sprach; tat - von Lord Kṛṣṇa; darśana - vom Anblick; mahā - groß; utsavah - jubelnde Freude.

Übersetzung

Als der Herr, Hṛṣīkeśa, eintraf, verehrte der Halbgott Varuṇa Ihn mit kunstvollen Opfergaben. Varuṇa war in einem Zustand großen Jubels, als er den Herrn sah, und er sprach wie folgt.

ŚB 10.28.5

श्रीवरुण उवाच

अद्य मे निभृतो देहोऽद्यैवार्थोऽधिगतः प्रभो ।

त्वत्पादभाजो भगवन्नवापुः पारमध्वनः ॥ ५ ॥

śrī-varuṇa uvāca

adya me nibhṛto deho

'dyaivārtho 'dhigataḥ prabho

tvat-pāda-bhājo bhagavann

avāpuḥ pāram adhvanah

Synonyme

śrī-varuṇah uvāca - Śrī Varuṇa sagte; adya - heute; ich - von mir; nibhrtah - wird erfolgreich getragen; dehah - mein materieller Körper; adya - heute; eva - in der Tat; arthah - das Ziel des Lebens; adhigatah - wird erfahren; prabho - O Herr; tvat - Dein; pāda - die Lotusfüße; bhājah - diejenigen, die dienen; bhagavan - O Höchste Persönlichkeit; avāpuh - erreicht haben; pāram - der Zustand der Transzendenz; adhvanah - des Pfades (der materiellen Existenz).

Übersetzung

Śrī Varuṇa sagte: "Nun hat mein Körper seine Funktion erfüllt. In der Tat ist jetzt das Ziel meines Lebens erreicht, oh Herr. Diejenigen, die Deine Lotusfüße annehmen, oh Persönlichkeit der Gottheit, können den Pfad der materiellen Existenz überwinden.

Erläuterungen

Varuṇa ruft hier ekstatisch aus, dass er nun, da er den unendlich prächtigen Körper von Lord Kṛṣṇa gesehen hat, die Mühe, einen materiellen Körper anzunehmen, auf höchstem Niveau gerechtfertigt ist. In der Tat ist die *artha*, das Ziel oder der wahre Wert von Varuṇas Leben, nun erreicht worden. Weil die Form des Herrn Kṛṣṇa transzendental ist, gehen diejenigen, die Seine Lotusfüße annehmen, über die Grenze der materiellen Existenz hinaus, und daher würden nur die spirituell Unbewußten annehmen, daß die Lotusfüße des Herrn materiell sind.

ŚB 10.28.6

नमस्तुभ्यं भगवते ब्रह्मणे परमात्मने ।
न यत्र श्रूयते माया लोकसृष्टिविकल्पना ॥ ६ ॥

*namas tubhyaṁ bhagavate
brahmaṇe paramātmāne
na yatra śrūyate māyā
loka-sṛṣṭi-vikalpanā*

Synonyme

namah - Ehrerbietung; tubhyam - Dir; bhagavate - der Höchsten Persönlichkeit Gottes; brahmaṇe - der Absoluten Wahrheit; parama-ātmāne - der Höchsten Seele; na - nicht; yatra - in dem; śrūyate - von dem gehört wird; māyā - der illusorischen, materiellen Energie; loka - dieser Welt; sṛṣṭi - der Schöpfung; vikalpanā - die ordnet.

Übersetzung

Meine Ehrerbietung gilt Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Absoluten Wahrheit, der Höchsten Seele, in der es keine Spur der illusorischen Energie gibt, die die Schöpfung dieser Welt inszeniert.

Erläuterungen

Das Wort *śrūyate* ist hier von Bedeutung. *Śruti*, die vedische Literatur, besteht aus autorisierten Aussagen des Herrn selbst oder seiner erleuchteten Vertreter. So würden weder der Herr noch anerkannte spirituelle Autoritäten jemals sagen, daß es in der Absoluten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, den Fehler der Illusion gibt. Śrīla Śrīdhara Svāmī weist darauf hin, daß das Wort *brahmaṇe* hier anzeigt, daß der

Herr ganz in sich selbst ist, und daß der Begriff *paramātmāne* anzeigt, daß Er der Herrscher aller Lebewesen ist.

So finden wir in dem höchsten Wesen, das in sich selbst vollkommen und allmächtig ist, keine Zuständigkeit der materiellen, illusorischen Energie.

ŚB 10.28.7

अजानता मामकेन मूढेनाकार्यवेदिना ।
आनीतोऽयं तव पिता तद्भवान् क्षन्तुमर्हति ॥ ७ ॥

*ajānatā māmakena
mūḍhenākārya-vedinā
ānīto 'yaṁ tava pitā
tad bhavān kṣantum arhati*

Synonyme

ajānatā - von einem, der unwissend war; *māmakena* - von meinem Diener; *mūḍhena* - törricht; *ākārya-vedinā* - seine eigentliche Pflicht nicht kennend; *ānītaḥ* - wurde gebracht; *ayam* - diese Person; *tava* - Dein; *pitā* - Vater; *tat* - das; *bhavān* - Dein gutes Selbst; *kṣantum arhati* - sollte bitte vergeben.

Übersetzung

Dein Vater, der hier sitzt, wurde von einem törrichten, unwissenden Diener von mir zu mir gebracht, der seine Pflicht nicht verstanden hat. Bitte verzeiht uns daher.

Erläuterungen

Das Wort *ayam*, "dieser hier", weist eindeutig darauf hin, dass Kṛṣṇas Vater, Nanda Mahārāja, anwesend war, als Varuṇa sprach. Tatsächlich berichtet Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, dass Varuṇa Śrī Nanda auf einen juwelenbesetzten Thron gesetzt und ihn aus Respekt persönlich verehrt hatte.

Technisch gesehen hatte Nanda Mahārāja recht, als er kurz vor Sonnenaufgang das Wasser betrat. Die folgende Erklärung wird von Śrīla Jīva Gosvāmī in seinem Kommentar zum ersten Vers dieses Kapitels gegeben: Nach einer besonders kurzen Ekādaśī, die nur achtzehn Stunden maß, waren etwa sechs Stunden des Mondtages,

in denen das Fasten gebrochen werden mußte, nämlich die Dvādaśī, bereits vor dem Sonnenaufgang verstrichen. Da bei Sonnenaufgang die richtige Zeit für das Fastenbrechen verstrichen sein würde, beschloss Nanda Mahārāja, zu einer ansonsten ungünstigen Zeit ins Wasser zu gehen.

Natürlich hätte Varuṇas Diener diese technischen Details kennen müssen, die für strenge Befolger der vedischen Rituale bestimmt sind. Darüber hinaus handelte Nanda Mahārāja als Vater des Höchsten Herrn und war daher eine höchst heilige Person, die sich der Berührung unbedeutender kosmischer Bürokraten wie des törichten Dieners von Varuṇa entzog.

ŚB 10.28.8

ममाप्यनुग्रहं कृष्ण कर्तुमर्हस्यशेषदृक् ।
गोविन्द नीयतामेष पिता ते पितृवत्सल ॥ ८ ॥

*mamāpy anugrahaṁ kṛṣṇa
kartum arhasy aśeṣa-dṛk
govinda nīyatām eṣa
pitā te pitṛ-vatsala*

Synonyme

mama - zu mir; api - selbst; anugraham - Barmherzigkeit; kṛṣṇa - O Herr Kṛṣṇa; kartum arhasi - bitte tu; aśeṣa - von allem; dṛk - O Du, der Du siehst; govinda - O Govinda; nīyatām - möge er genommen werden; eṣaḥ - dies; pitā - Vater; te - Dein; pitṛ-vatsala - O Du, der Du Deinen Eltern am meisten zugetan bist.

Übersetzung

O Kṛṣṇa, o Seher von allem, bitte gib auch mir Deine Gnade. O Govinda, Du bist Deinem Vater sehr zugetan. Bitte nimm ihn mit nach Hause.

ŚB 10.28.9

श्रीशुक उवाच
एवं प्रसादितः कृष्णो भगवानीश्वरेश्वरः ।
आदायागत्स्वपितरं बन्धूनां चावहन्मुदम् ॥ ९ ॥

*śrī-śuka uvāca
 evaṁ prasāditah kṛṣṇo
 bhagavān īsvareśvaraḥ
 ādāyāgāt sva-pitarāṁ
 bandhūnām cāvahan mudam*

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; evam - so; prasāditah - zufrieden; kṛṣṇah - Herr Kṛṣṇa; bhagavān - die Höchste Persönlichkeit Gottes; īsvara - aller Kontrolleure; īsvarah - der oberste Kontrolleur; ādāya - nehmen; agāt - ging; sva-pitarām - Sein Vater; bandhūnām - zu Seinen Verwandten; ca - und; āvahan - bringen; mudam - Vergnügen.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: So befriedigt von Lord Varuṇa, nahm Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Herr der Herren, Seinen Vater und kehrte nach Hause zurück, wo ihre Verwandten überglücklich waren, sie zu sehen.

Erläuterungen

In diesem Zeitvertreib gibt Lord Kṛṣṇa eine erhabene Demonstration Seiner Position als der Höchste Herr aller Herren. Varuṇa, der Halbgott der Meere, ist sehr mächtig, doch er war glücklich, sogar Lord Kṛṣṇas Vater zu verehren, ganz zu schweigen von Kṛṣṇa selbst.

ŚB 28.10.10

नन्दस्त्वतीन्द्रियं दृष्ट्वा लोकपालमहोदयम् ।
 कृष्णे च सन्नतिं तेषां ज्ञातिभ्यो विस्मितोऽब्रवीत् ॥ १० ॥

*nandas tv atīndriyaṁ dr̥ṣṭvā
 loka-pāla-mahodayam
 kṛṣṇe ca sannatiṁ teṣāṁ
 jñātibhyo viśmito 'bravīt*

Synonyme

nandah - Nanda Mahārāja; tu - und; atīndriyam - vorher nicht gesehen; dr̥stvā - sehen; loka-pāla - der beherrschenden Gottheit des (Ozean-)Planeten, Varuṇa; mahā-udayam - die große Fülle; kṛsne - zu Kṛṣṇa; ca - und; sannatim - das Darbringen von Ehrerbietungen; teṣām - von ihnen (Varuṇa und seinen Anhängern); jñātibhyah - zu seinen Freunden und Verwandten; vismitah - erstaunt; abravīt - sprach.

Übersetzung

Nanda Mahārāja war erstaunt, zum ersten Mal den großen Reichtum von Varuṇa, dem Herrscher des Ozeanplaneten, zu sehen, und auch, wie Varuṇa und seine Diener Kṛṣṇa so demütigen Respekt entgegenbrachten. Nanda beschrieb all dies seinen Mitkuhhirten.

ŚB 28.10.11

ते चौत्सुक्यधियो राजन् मत्वा गोपास्तमीश्वरम् ।
अपि नः स्वगतिं सूक्ष्मामुपाधास्यदधीश्वरः ॥ ११ ॥

*te cautsukya-dhiyo rājan
matvā gopās tam īśvaram
api naḥ sva-gatiṁ sūkṣmām
upādhāsyad adhiśvaraḥ*

Synonyme

te - sie; ca - und; autsukya - voller Eifer; dhiyah - ihr Geist; rājan - o König Parikṣit; matvā - denken; gopāh - die Kuhhirten; tam - Er; īśvaram - der Höchste Herr; api - vielleicht; naḥ - zu uns; sva-gatiṁ - Seine eigene Wohnstätte; sūkṣmām - transzendental; upādhāsyat - wird beschenken; adhiśvaraḥ - der oberste Lenker.

Übersetzung

[Als die Kuhhirten von Kṛṣṇas Vergnügungen mit Varuṇa hörten, dachten sie, daß Kṛṣṇa der Höchste Herr sein müsse, und ihr Geist, oh König, war mit Eifer erfüllt. Sie dachten: "Wird der Höchste Herr uns Seine transzendente Wohnstätte schenken?"]

Erläuterungen

Die Kuhhirten waren voller Aufregung, als sie hörten, daß Kṛṣṇa zum Wohnsitz von Varuṇa gegangen war, um Seinen Vater zu retten. Als sie plötzlich erkannten, daß sie es tatsächlich mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu tun hatten, stellten sie freudig Vermutungen über ihr glückliches Ziel nach Beendigung ihres gegenwärtigen Lebens an.

ŚB 28.10.12

इति स्वानां स भगवान् विज्ञायाखिलदृक्स्वयम् ।
सङ्कल्पसिद्धये तेषां कृपयैतदचिन्तयत् ॥ १२ ॥

*iti svānām sa bhagavān
vijñāyākhila-dṛk svayam
saṅkalpa-siddhaye teṣām
kṛpayaitad acintayat*

Synonyme

iti - so; *svānām* - von Seinen persönlichen Verehrern; *sah* - Er; *bhagavān* - die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vijñāya* - Verständnis; *akhila-dṛk* - der Seher von allem; *svayam* - Er selbst; *saṅkalpa* - des eingebildeten Wunsches; *siddhaye* - für die Verwirklichung; *teṣām* - ihr; *kṛpayā* - mitfühlend; *etat* - dies (wie im nächsten Vers folgt); *acintayat* - Gedanke.

Übersetzung

Da Er alles sieht, verstand Herr Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, automatisch, was die Kuhhirten vermuteten. Um ihnen Sein Mitgefühl zu zeigen und ihre Wünsche zu erfüllen, dachte der Herr wie folgt.

ŚB 28.10.13

जनो वै लोक एतस्मिन्नविद्याकामकर्मभिः ।
उच्चावचासु गतिषु न वेद स्वां गतिं भ्रमन् ॥ १३ ॥

*jano vai loka etasminn
avidyā-kāma-karmabhiḥ
uccāvacāsu gatiṣu
na veda svām gatiṁ bhraman*

Synonyme

janah - Menschen; vai - gewiss; loke - in der Welt; etasmin - dies; avidyā - ohne Wissen; kāma - aufgrund von Wünschen; karmabhih - durch Aktivitäten; ucca - unter Höhergestellten; avacāsu - und Untergeordneten; gatiṣu - Ziele; na veda - erkennt nicht; svām - sein eigenes; gatim - Ziel; bhraman - wandernd.

Übersetzung

[Herr Kṛṣṇa dachte: "Sicherlich irren die Menschen in dieser Welt zwischen höheren und niedrigeren Zielen umher, die sie durch Aktivitäten erreichen, die sie gemäß ihren Wünschen und ohne volles Wissen ausführen. So kennen die Menschen ihr wahres Ziel nicht.

Erläuterungen

Śrīla Jīva Gosvāmī hat ausführlich erklärt, wie dieser Vers auf die ewig befreiten Bewohner von Śrī Vṛndāvana, der Wohnstätte des Herrn, zutrifft. Eines der grundlegenden philosophischen Prinzipien des Śrīmad-Bhāgavatam ist die Unterscheidung zwischen zwei Arten von Illusionen, Yoga-māyā und Mahā-māyā, dem spirituellen bzw. materiellen Zustand der Existenz. Obwohl Kṛṣṇa Gott ist, das allmächtige, allwissende Höchste Wesen, lieben ihn Seine Vertrauten in der spirituellen Welt so sehr, dass sie ihn als ihr geliebtes Kind, ihren Freund, ihren Liebhaber usw. sehen. Damit ihre ekstatische Liebe die Grenzen der bloßen Verehrung überschreiten kann, vergessen sie, daß Kṛṣṇa der Höchste Gott aller Universen ist, und so dehnt sich ihre reine, innige Liebe unbegrenzt aus. Man mag ihre Aktivitäten, Kṛṣṇa wie ein hilfloses Kind, einen gutaussehenden Freund oder einen Spielkameraden zu behandeln, als eine Manifestation von *avidyā*, der Unwissenheit über Lord Kṛṣṇas Stellung als Gott, betrachten, aber die Bewohner von Vṛndāvana ignorieren in Wirklichkeit die sekundäre Majestät von Kṛṣṇa und konzentrieren sich intensiv auf Seine unendliche Schönheit, die die Essenz Seiner Existenz ist.

In der Tat ist die Beschreibung von Lord Kṛṣṇa als oberster Kontrolleur und Gott fast eine Art politischer Analyse, da sie sich auf eine Hierarchie von Macht und Kontrolle bezieht. Eine solche Analyse von Machtebenen und Herrschaftshierarchien ist in

einem Kontext von Bedeutung, in dem sich ein Wesen nicht vollständig und in Liebe einem höheren Wesen hingibt. Mit anderen Worten: Kontrolle wird sichtbar oder wird bewusst als Kontrolle empfunden, wenn es Widerstand gegen diese Kontrolle gibt. Um ein einfaches Beispiel zu nennen: Ein frommer, gesetzestreuer Bürger sieht in einem Polizisten einen Freund und Wohltäter, während ein Krimineller in ihm ein bedrohliches Symbol der Bestrafung sieht. Diejenigen, die von der Politik der Regierung begeistert sind, haben nicht das Gefühl, dass die Regierung sie kontrolliert, sondern dass sie ihnen hilft.

So wird Lord Kṛṣṇa von denjenigen, die nicht völlig von Seiner Schönheit und seinen Vergnügungen verzaubert sind, als "Beherrscher" und somit als "der Höchste Gott" angesehen. Diejenigen, die völlig in Lord Kṛṣṇa verliebt sind, konzentrieren sich auf Seine erhabenen, attraktiven Eigenschaften und bemerken aufgrund der Art ihrer Beziehung zu Ihm nicht viel von Seiner kontrollierenden Macht.

Ein einfacher Beweis dafür, dass die Bewohner von Vraja niedrigere Zustände des Gottesbewusstseins transzendiert haben und nicht daran gescheitert sind, sie zu erreichen, ist die Tatsache, dass sie sich während der Pastimes des Herrn oft "erinnern", dass Kṛṣṇa Gott ist. Normalerweise sind sie über diese Erinnerung erstaunt, da sie völlig darin aufgegangen sind, Kṛṣṇa als ihren Freund, Liebhaber usw. zu sehen.

Das Wort *kāma* wird üblicherweise verwendet, um ein materielles Verlangen zu bezeichnen, oder aber ein spirituelles Verlangen, das so intensiv ist, dass es in gewisser Weise einem intensiven materiellen Verlangen gleichkommt. Dennoch bleibt der grundlegende Unterschied bestehen: materielles Verlangen ist selbstsüchtig und selbstgefällig; spirituelles Verlangen ist frei von Selbstsucht und dient ausschließlich dem Vergnügen des anderen, des Herrn. So verrichteten die Bewohner von Vṛndāvana ihre täglichen Aktivitäten ausschließlich zum Vergnügen ihres geliebten Kṛṣṇa.

Man sollte sich daran erinnern, dass der gesamte Zweck von Kṛṣṇas Abstieg in diese Welt darin besteht, die Lebewesen nach Hause, zurück zur Gottheit, zu locken. Dafür sind zwei Dinge erforderlich: dass Seine Taten die Schönheit spiritueller Vollkommenheit zeigen und dass sie irgendwie relevant und damit interessant für

die konditionierten Seelen dieser Welt erscheinen. Im [Bhāgavatam](#) heißt es oft, daß Herr Kṛṣṇa wie ein jugendlicher Schauspieler spielt, und Er bezieht zweifellos Seine ewigen Gottgeweihten in die dramatische Darstellung mit ein. So sinniert Lord Kṛṣṇa hier vor sich hin, daß die Menschen in dieser Welt ihre letztendliche Bestimmung sicherlich nicht kennen, und mit einem offensichtlichen Anflug von Scherz denkt Er auf diese Weise auch über Seine eigenen ewig befreiten Gefährten nach, die in dieser Welt wie gewöhnliche Mitglieder eines Kuhhirtendorfes spielten.

Abgesehen von der doppelten Bedeutung, die dieser Vers offensichtlich hat, wenn er auf Kṛṣṇas befreite Gefährten angewandt wird, macht Kṛṣṇa hier eine ganz direkte und pointiert kritische Beobachtung über gewöhnliche Menschen. Bezogen auf die konditionierten Seelen, die tatsächlich durch das Universum wandern, wird Seine Aussage, dass die Menschen aus Unwissenheit und Begierde handeln, durch keine tiefere, spirituelle Bedeutung gemildert. Die Menschen im Allgemeinen sind einfach unwissend, und sie denken nicht ernsthaft über ihr letztes Ziel nach. Wie üblich ist Herr Śrī Kṛṣṇa in der Lage, viele tiefgründige und komplexe Dinge in wenigen einfachen Worten zu sagen. Wie glücklich können wir uns schätzen, dass Gott kein trockenes Energiefeld, kein transzendenter, leuchtender Fleck oder gar nichts ist - wie manche Leute meinen. Vielmehr ist Er die wunderbarste Persönlichkeit der Gottheit, voll absoluter persönlicher Qualitäten, und sicherlich kann Er alles, was wir tun können, besser, wie Seine brillante Art zu sprechen beweist.

ŚB 28.10.14

इति सञ्चिन्त्य भगवान् महाकारुणिको हरिः ।
दर्शयामास लोकं स्वं गोपानां तमसः परम् ॥ १४ ॥

*iti sañcintya bhagavān
mahā-kāruṇiko hariḥ
darśayām āsa lokam svam
gopānām tamaś param*

Synonyme

[iti](#) - in diesen Worten; [sañcintya](#) - in Anbetracht Seiner Selbst; [bhagavān](#) - die Höchste Persönlichkeit Gottes; [mahā-kāruṇikah](#) - der Barmherzigste; [hariḥ](#) - Lord Hari;

darśayām āsa - zeigte; lokam - der Planet, Vaikuṅṭha; svam - Sein Eigen; gopānām - zu den Kuhhirten; tamasah - materielle Dunkelheit; param - jenseits.

Übersetzung

Nach eingehender Betrachtung der Situation offenbarte die allbarmherzige Höchste Persönlichkeit der Gottheit Hari den Kuhhirten Seinen Aufenthaltsort, der jenseits der materiellen Dunkelheit liegt.

Erläuterungen

Aus diesem Vers geht klar hervor, dass die Absolute Wahrheit in Seinem eigenen ewigen Wohnsitz wohnt. Jeder von uns versucht, so bequem wie möglich zu leben und sich mit Frieden und Schönheit zu umgeben. Wie können wir im Namen der "Logik" dem Höchsten Herrn, unserem Schöpfer, den überaus schönen und bequemen Wohnsitz missgönnen, den die Menschen im Allgemeinen als das Reich Gottes kennen ?

ŚB 28.10.15

सत्यं ज्ञानमनन्तं यद् ब्रह्मज्योतिः सनातनम् ।
यद्धि पश्यन्ति मुनयो गुणापाये समाहिताः ॥ १५ ॥

*satyaṁ jñānam anantaṁ yad
brahma-jyotiḥ sanātanam
yad dhi paśyanti munayo
guṇāpāye samāhitāḥ*

Synonyme

satyam - unzerstörbar; jñānam - Wissen; anantam - unbegrenzt; yad - welches; brahma - das Absolute; jyotiḥ - Glanz; sanātanam - ewig; yad - welches; hi - in der Tat; paśyanti - sehen; munayah - Weisen; guna - die Modi der materiellen Natur; apāye - wenn sie abklingen; samāhitāḥ - in Trance versunken.

Übersetzung

Herr Kṛṣṇa offenbarte die unzerstörbare spirituelle Ausstrahlung, die unbegrenzt, bewusst und ewig ist. Die Weisen sehen diese spirituelle Existenz in Trance, wenn ihr Bewusstsein frei von den Modi der materiellen Natur ist.

Erläuterungen

In Text 14 offenbart Herr Kṛṣṇa den Bewohnern von Vṛndāvana Seine eigene Wohnstätte, den spirituellen Planeten Kṛṣṇaloka. Dieser und unzählige andere Vaikuṅṭha-Planeten schwimmen in einem unendlichen Ozean aus spirituellem Licht, der *brahmajyoti* genannt wird. Dieses spirituelle Licht ist in der Tat der spirituelle Himmel, den Kṛṣṇa auch ganz natürlich den Bewohnern von Vṛndāvana offenbarte. Wenn wir zum Beispiel einem Kind den Mond zeigen wollen, sagen wir: "Schau in den Himmel. Sieh den Mond dort drüben am Himmel." In ähnlicher Weise offenbarte Herr Kṛṣṇa den Bewohnern von Vṛndāvana den weiten spirituellen Himmel, aber wie in Text 14 und im folgenden Text 16 betont wird, war das eigentliche Ziel der Gefährten des Herrn Sein eigener spiritueller Planet.

ŚB 28.10.16

ते तु ब्रह्महृदं नीता मग्नाः कृष्णेन चोद्धृताः ।
ददृशुर्ब्रह्मणो लोकं यत्राक्रूरोऽध्यगात् पुरा ॥ १६ ॥

*te tu brahma-hradam nitā
magnāḥ kṛṣṇena coddhṛtāḥ
dadṛśur brahmaṇo lokam
yatrākṛūro 'dhyagāt purā*

Synonyme

te - sie; *tu* - und; *brahma-hradam* - zum See, bekannt als Brahma-hrada; *nitāḥ* - gebracht; *magnāḥ* - untergetaucht; *kṛṣṇena* - von Kṛṣṇa; *ca* - und; *uddhṛtāḥ* - herausgehoben; *dadṛśuh* - sie sahen; *brahmanah* - der Absoluten Wahrheit; *lokam* - der transzendente Planet; *yatra* - wo; *akṛūrah* - Akṛūra; *adhyagāt* - sah; *purā* - zuvor.

Übersetzung

Die Kuhhirten wurden von Lord Kṛṣṇa zur Brahma-hrada gebracht, in das Wasser eingetaucht und dann herausgehoben. Von demselben Aussichtspunkt aus, von dem aus Akṛūra die spirituelle Welt sah, sahen die Kuhhirten den Planeten der Absoluten Wahrheit.

Erläuterungen

Die unbegrenzte Ausdehnung des spirituellen Lichts, in Text 15 *brahmajyoti* genannt, wird mit einem See namens Brahma-hrada verglichen. Herr Kṛṣṇa tauchte die Kuhhirten in diesen See in dem Sinne, dass Er sie in das Bewusstsein des unpersönlichen Brahman eintauchte. Aber dann, wie das Wort *uddhṛtāḥ* andeutet, hob Er sie zu einem höheren Verständnis empor, dem der Persönlichkeit der Gottheit in Seinem eigenen Planeten. Wie hier deutlich gesagt wird, *dadṛśur brahmaṇo lokam*: Sie sahen, genau wie Akrūra, die transzendente Wohnstätte der Absoluten Wahrheit.

Die Entwicklung des Bewusstseins lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Im gewöhnlichen Bewusstsein nehmen wir die Vielfalt der materiellen Dinge wahr und werden von ihnen angezogen. Wenn wir die erste Stufe des spirituellen Bewusstseins erreichen, transzendieren wir die materielle Vielfalt und konzentrieren uns stattdessen auf das undifferenzierte Eine, das hinter den vielen Dingen liegt und ihnen Existenz verleiht. Wenn wir schließlich zum Kṛṣṇa-Bewusstsein aufsteigen, stellen wir fest, dass das absolute, spirituelle Eine seine eigene ewige Vielfalt enthält. Da diese Welt nur ein Schatten der ewigen Existenz ist, würden wir erwarten, spirituelle Vielfalt innerhalb des Einen zu finden, und tatsächlich finden wir sie im heiligen Text des [*Śrīmad-Bhāgavatam*](#).

Aufmerksame Leser werden bemerken, dass der Zeitvertreib, in den Akrūra verwickelt ist, später im [*Bhāgavatam*](#) *stattfindet*, nach der gegenwärtigen Angelegenheit mit den Kuhhirten. Der Grund, warum Śukadeva Gosvāmī sagt, Akrūra habe *Vaikuṅṭha purā*, "vorher", gesehen, ist, dass all diese Ereignisse viele Jahre vor dem Gespräch zwischen Śukadeva Gosvāmī und Mahārāja Parīkṣit stattfanden.

ŚB 28.10.17

नन्दादयस्तु तं दृष्ट्वा परमानन्दनिवृताः ।
कृष्णं च तत्रच्छन्दोभिः स्तूयमानं सुविस्मिताः ॥ १७ ॥

*nandādayas tu taṁ dr̥ṣṭvā
paramānanda-nivṛtāḥ*

*kr̥ṣṇam ca tatra cchandobhiḥ
stūyamānam su-vismitāḥ*

Synonyme

nanda-ādayah - die von Nanda Mahārāja angeführten Kuhhirten; tu - und; tam - das; dr̥stvā - sehen; parama - erhaben; ānanda - durch Ekstase; nivrtāḥ - überwältigt von Freude; kr̥ṣṇam - Herr Kṛṣṇa; ca - und; tatra - dort; chandobhiḥ - durch die vedischen Hymnen; stūyamānam - gepriesen werden; su - sehr; vismitāḥ - überrascht.

Übersetzung

Nanda Mahārāja und die anderen Kuhhirten empfanden das größte Glück, als sie diese transzendente Wohnstätte sahen. Sie waren besonders erstaunt, Kṛṣṇa Selbst dort zu sehen, umgeben von den personifizierten Vedas, die Ihm Gebete darbrachten.

Erläuterungen

Obwohl die Bewohner von Vṛndāvana sich als gewöhnliche Menschen betrachteten, wollte Herr Kṛṣṇa sie von ihrem außergewöhnlichen Glück wissen lassen. So zeigte der Herr ihnen an einem See im Yamunā-Fluss Seine persönliche Wohnstätte. Die Kuhhirten waren erstaunt zu sehen, daß das Reich Gottes genau die gleiche spirituelle Atmosphäre hatte wie ihr eigenes irdisches Vṛndāvana und daß, genau wie in ihrem Vṛndāvana Lord Kṛṣṇa persönlich anwesend war, Er in ihrer einzigartigen Vision als der Herr der spirituellen Welt anwesend war.

Wie Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura hervorhebt, betonen diese Verse, dass Herr Kṛṣṇa den Kuhhirten nicht nur ein Beispiel des Vaikuṅṭha-Planeten zeigte, sondern dass Er ausdrücklich Sein Kṛṣṇaloka offenbarte, die größte aller ewigen Wohnstätten und die natürliche Heimat der Bewohner von Vṛndāvana, die Kṛṣṇa mehr als alle anderen liebten.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C.

Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Achtundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Kṛṣṇa rettet Nanda Mahārāja aus dem Wohnsitz von Varuṇa".